

Brüssel, den 2. Juli 2026
(OR. en)

11471/26

CULT 92
AUDIO 92
SOC 477
SUSTDEV 57
SAN 568
EDUC 322

ÜBERMITTLUNGSVERMERK

Absender:	Frau Martine DEPREZ, Direktorin, im Auftrag der Generalsekretärin der Europäischen Kommission
Eingangsdatum:	2. Juli 2026
Empfänger:	Frau Thérèse BLANCHET, Generalsekretärin des Rates der Europäischen Union
Nr. Komm.dok.:	COM(2026) 337 final
Betr.:	BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN über den EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026

Die Delegationen erhalten als Anlage das Dokument COM(2026) 337 final.

Anl.: COM(2026) 337 final



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 2.7.2026
COM(2026) 337 final

**BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT,
DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN
AUSSCHUSS DER REGIONEN**

über den EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026

Inhalt

1. EINLEITUNG	2
2. KONTEXT	2
3. ARBEITSPLAN – WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER UMFRAGE.....	4
3.1. Allgemeines Feedback zum Arbeitsplan	4
3.2. Anmerkungen zu den Arbeitsmethoden	5
4. ÜBERBLICK ÜBER DIE DURCHGEFÜHRTEN ARBEITEN.....	5
4.1. Priorität a) Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende: Stärkung der Kultur- und Kreativbranche.....	6
4.2. Priorität b) Kultur für die Menschen: Förderung der kulturellen Teilhabe und der Rolle der Kultur in der Gesellschaft	12
4.3. Priorität c) Kultur für den Planeten: Freisetzung der Kraft der Kultur.....	16
4.4. Priorität d) Kultur für ko-kreative Partnerschaften: Stärkung der Kulturdimension in den Außenbeziehungen der EU	20
5. AUSBLICK: DER NÄCHSTE ARBEITSPLAN FÜR KULTUR	22
ANHANG	26

BERICHT DER KOMMISSION ÜBER DEN ARBEITSPLAN FÜR KULTUR 2023-2026

1. EINLEITUNG

In der Entschließung des Rates zum Arbeitsplan für Kultur 2023-2026¹ werden Prioritäten für die politische Zusammenarbeit dargelegt, die durch die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, der Kommission und den Vorsitzen des Rates umgesetzt wird. In der Entschließung wird die Kommission aufgefordert, bis Juni 2026 auf der Grundlage freiwilliger schriftlicher Beiträge der Mitgliedstaaten einen Abschlussbericht über seine Umsetzung anzunehmen.

In diesem Bericht werden die seit Januar 2023 erzielten Fortschritte bewertet, die wichtigsten Errungenschaften hervorgehoben und künftige Prioritäten für die Zeit nach 2026 ermittelt, die als Grundlage für die Beratungen im Rat über den nächsten Arbeitsplan dienen sollen. Der Bericht ist zwar umfassend, deckt jedoch keine kulturpolitischen Initiativen der EU ab, die nicht mit den Themen des Arbeitsplans in Zusammenhang stehen.

Im Vorfeld des Berichts führte die Kommission eine gezielte Umfrage unter den Mitgliedstaaten durch (3. Februar bis 19. März 2026). Dabei wurden Daten über die Umsetzung des Arbeitsplans und dessen Beitrag zur nationalen Politikgestaltung sowie über die Eignung seiner Arbeitsmethoden und Prioritäten für den nächsten Zyklus erhoben². Die Ergebnisse der Umfrage sind in Anhang 1 dargestellt. Die Bewertung stützt sich zudem auf die Arbeit der Kommission, den Austausch mit anderen EU-Organen sowie den Dialog mit der Kultur- und Kreativbranche.

2. KONTEXT

Die politischen Maßnahmen der EU im Kulturbereich orientierten sich in den letzten zehn Jahren an den europäischen Kulturagenden der Kommission³, dem Europäischen Aktionsrahmen für das Kulturerbe⁴, der gemeinsamen Mitteilung „Künftige Strategie der EU für internationale Kulturbeziehungen“⁵ und seit 2002 an den mehrjährigen Arbeitsplänen des Rates für Kultur.

Der EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026 wurde als Reaktion auf vier bedeutende Entwicklungen ausgearbeitet, die erhebliche Auswirkungen auf die Kulturlandschaft Europas hatten.

- *Die COVID-19-Pandemie.* Diese hat strukturelle Schwachstellen in der Kultur- und Kreativbranche offenbart, darunter insbesondere die prekären Beschäftigungsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern, den unzureichenden Sozialschutz und die digitale Kluft bei der kulturellen Teilhabe.
- *Die rechtswidrige groß angelegte Invasion Russlands in der Ukraine.* Diese hat das ukrainische Kulturerbe sowie Kunst- und Kulturschaffende unmittelbar bedroht. Die Kultur wurde auch als Waffe eingesetzt, wodurch die Grundwerte der EU untergraben wurden. Zudem wurde die entscheidende Rolle der Kultur für die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft und den Wiederaufbau nach Konflikten deutlich gemacht. Es wurde auch hervorgehoben, wie wichtig nicht nur die Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern, sondern auch ganz allgemein die kulturelle Zusammenarbeit als zentrale Dimension der Solidarität der EU ist.
- *Der rasche digitale Wandel, der durch generative KI beschleunigt wird.* Dies hat sowohl Chancen für die Kultur- und Kreativwirtschaft geschaffen als auch Herausforderungen

¹ [Entschließung des Rates zum Arbeitsplan für Kultur 2023-2026](#).

² Die vorläufigen Ergebnisse der Umfrageanalyse wurden dem Ausschuss für Kulturfragen am 27. März 2026 in Brüssel vorgestellt.

³ Mitteilungen der Kommission über eine [europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung](#) und über eine [neue europäische Agenda für Kultur](#).

⁴ [Europäischer Aktionsrahmen für das Kulturerbe](#).

⁵ [Gemeinsame Mitteilung „Künftige Strategie der EU für internationale Kulturbeziehungen“](#).

hinsichtlich der Vergütung von Urhebern und des Schutzes geistigen Eigentums mit sich gebracht. Zudem hat dies Auswirkungen auf die kulturelle Vielfalt und die Auffindbarkeit europäischer Inhalte im Internet.

- *Der eskalierende Klimanotstand und die Energiekrise.* Diese haben die Anfälligkeit der Kultur- und Kreativbranche für Umweltbedrohungen deutlich gemacht und sie gleichzeitig als wichtigen strategischen Akteur bei der Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele positioniert. Zugleich hat die Energiekrise deutlich gemacht, dass der Übergang zu nachhaltigen Verfahren in allen Bereichen, einschließlich der Kultur, dringend erforderlich ist.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen hat die Kultur- und Kreativbranche mit erheblichen finanziellen Belastungen zu kämpfen. Die vielschichtigen Probleme haben zu einem beispiellosen Ressourcenbedarf geführt und den Sektor dazu gezwungen, seine operativen Modelle anzupassen und innovative Lösungen zu finden, um seine Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Das Programm „Kreatives Europa“ wurde mobilisiert, um mit seinen jährlichen Arbeitsprogrammen, mit denen seit 2024 wichtige Initiativen unterstützt werden, auf den EU-Arbeitsplan für Kultur zu reagieren. Die Prioritäten des Arbeitsplans wurden in die wichtigsten Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen aufgenommen: die jährliche Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für kulturelle Zusammenarbeit; Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für europäische Netzwerke von Kultur- und Kreativorganisationen und europäische Plattformen für aufstrebende Künstlerinnen und Künstler – diese haben dazu geführt, dass 39 Netzwerke und 19 Plattformen ausgewählt wurden, in deren Rahmen Arbeitspakete und Aktivitäten umgesetzt werden, die unmittelbar zu den Prioritäten des Arbeitsplans beitragen.

Auf institutioneller Ebene der EU war der Zeitraum seit 2024 durch den Beginn neuer Mandate für das Europäische Parlament und die Europäische Kommission geprägt. Die politischen Leitlinien der Kommission⁶ und die neue strategische Agenda des Europäischen Rates⁷ geben die übergeordnete Richtung für das Handeln der EU vor. Dies geschieht vor dem Hintergrund zunehmender globaler geopolitischer Spannungen, wachsender Bedrohungen für die demokratischen Werte, zunehmend volatiler Märkte – mit Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft – und des raschen Aufstiegs der künstlichen Intelligenz. In diesem strategischen Rahmen wird ein besonderer Schwerpunkt auf Demokratie, Resilienz, Wohlstand, Wettbewerbsfähigkeit, Sicherheit und die globale Rolle der EU gelegt.

Als Reaktion auf die Aufforderung des Rates und die Forderungen des Europäischen Parlaments und der Interessenträger legte die Kommission im ersten Jahr ihrer neuen Amtszeit einen neuen strategischen Rahmen der EU für Kultur – den **Kulturkompass für Europa**⁸ – vor (November 2025). Darin wird eine Vision formuliert, bei der die Kultur in den Mittelpunkt der Politikgestaltung der EU gestellt und die Kulturpolitik mit den übergeordneten politischen Prioritäten der EU in Einklang gebracht wird. Der Kompass trägt dazu bei, dass sich Europas Kultur- und Kreativbranche sowohl innerhalb Europas als auch weltweit entfalten kann. Zu diesem Zweck konzentriert der Kompass sich auf Schlüsselbereiche wie künstlerische Freiheit, Zugang zur Kultur, Arbeitsbedingungen in der Kultur- und Kreativbranche, Resilienz, Wettbewerbsfähigkeit, Anpassung an künstliche Intelligenz und internationale Kulturbeziehungen.

Der Kulturkompass steht im Einklang mit dem Vorschlag der Kommission für einen neuen mehrjährigen Finanzrahmen, insbesondere dem vorgeschlagenen Programm AgoraEU, und wird durch diesen sowie andere Instrumente wie den Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit weiter gestärkt, wodurch die Absicht signalisiert wird, die Investitionen der EU in die Kultur zu erhöhen.

Auf regulatorischer Ebene haben die seit 2022 verabschiedeten wegweisenden Rechtsvorschriften im Digitalbereich weitreichende Auswirkungen auf verschiedene Wirtschaftszweige, darunter auch die Kultur, insbesondere das Gesetz über digitale Dienste, das Gesetz über digitale Märkte und das KI-Gesetz. Auf verschiedenen Ebenen und innerhalb ihres Anwendungsbereichs tragen diese dazu bei,

⁶ [Politische Leitlinien 2024-2029 | Europäische Kommission.](#)

⁷ [Strategic Agenda 2024-2029.](#)

⁸ [Culture Compass for Europe - Culture and Creativity.](#)

ein sichereres, transparenteres und gerechteres digitales Umfeld zu schaffen. Sie kommen auch der Kultur- und Kreativwirtschaft und den Urheberrechten zugute.

Auf multilateraler Ebene hat die Kultur in Foren wie der G7⁹, der G20¹⁰ und der UNESCO¹¹ an Bedeutung gewonnen, wo sie nicht nur als eigenständige wichtige Priorität, sondern auch als bereichsübergreifender Wegbereiter für Demokratie, Zusammenhalt, Wettbewerbsfähigkeit und die Stellung Europas in der Welt anerkannt wird.

3. ARBEITSPLAN – WICHTIGSTE ERGEBNISSE DER UMFRAGE

Der EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026 ist weiterhin ein zentrales Instrument zur Steuerung der politischen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten auf EU-Ebene. Darin werden Leitprinzipien, vier übergeordnete Prioritäten¹² und 21 thematische Maßnahmen festgelegt. Mehrere Maßnahmen wurden konzipiert, um die politische Kohärenz und Kontinuität mit dem vorangegangenen Arbeitsplan (2019-2022) zu gewährleisten. Die folgende Bewertung stützt sich auf die Antworten der Mitgliedstaaten auf die Umfrage, wobei sowohl Ranglistenfragen als auch offene Fragen berücksichtigt wurden.

3.1. Allgemeines Feedback zum Arbeitsplan

Die Mitgliedstaaten¹³ bewerteten den Arbeitsplan positiv als relevanten und strategischen Rahmen für die Ausrichtung der europäischen kulturellen Zusammenarbeit. Die größte Übereinstimmung bestand hinsichtlich der übergeordneten Prioritäten des Arbeitsplans¹², wobei eine klare Mehrheit voll und ganz zustimmte, dass sie angemessen seien. In Bezug auf die 21 Themen stimmten die Befragten zwar weitgehend zu, dass diese relevant seien, viele gaben jedoch an, dass sie hätten weiter verfeinert werden können.

Die Umsetzung des Arbeitsplans entsprach im Allgemeinen den Erwartungen der Mitgliedstaaten. In Bezug auf die politischen Auswirkungen stimmten die Befragten zu, dass der Arbeitsplan in bestehende Bereiche der nationalen Kulturpolitik eingeflossen ist und die politischen Agenden um neue Themen erweitert wurden. Qualitative Antworten bestätigten, dass Ergebnisse wie Berichte im Rahmen der offenen Methode der Koordinierung (OMK) und Peer-Learning-Aktivitäten eine faktengestützte Politikgestaltung, eine verstärkte interministerielle Zusammenarbeit und fundierte nationale Strategien unterstützten – beispielsweise in Bereichen wie Kultur und Gesundheit, Nachhaltigkeit und Arbeitsbedingungen von Kunstschaffenden.

Der Arbeitsplan trug zudem dazu bei, die Anerkennung der Kultur in allen Politikbereichen zu fördern, wobei die überwiegende Mehrheit der Befragten der Ansicht war, dass er die Rolle der Kultur in anderen Sektoren gestärkt habe. Diesem Beitrag wurde jedoch häufiger teilweise statt voll und ganz zugestimmt, was die anhaltenden Herausforderungen bei der Verwirklichung einer vertieften sektorübergreifenden Integration widerspiegelt.

Trotz dieser positiven Ergebnisse wurden einige Einschränkungen festgestellt. Die Mitgliedstaaten wiesen auf die uneinheitliche Umsetzung der EU-Prioritäten in konkrete nationale Ergebnisse hin. Sie verwiesen auf wiederkehrende Probleme wie die begrenzte Sichtbarkeit und Weiterverfolgung von Maßnahmen, die unzureichende Konzentration auf die Umsetzung und die Notwendigkeit einer größeren Kohärenz zwischen den Instrumenten. In mehreren Antworten wurde zudem betont, wie wichtig es sei, einen zielgerichteten Arbeitsplan mit klaren Prioritäten und einem greifbaren Mehrwert beizubehalten.

⁹ [2024 Italien](#).

¹⁰ [2023 Indien](#), [2024 Brasilien](#), [2025 Südafrika](#).

¹¹ [MONDIACULT Declaration 2022](#) und [MONDIACULT 2025 Outcome Document](#).

¹² a) Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende: Stärkung der Kultur- und Kreativbranche, b) Kultur für die Menschen: Förderung der kulturellen Teilhabe und der Rolle der Kultur in der Gesellschaft, c) Kultur für den Planeten: Freisetzung der Kraft der Kultur, d) Kultur für ko-kreative Partnerschaften: Stärkung der Kulturdimension in den Außenbeziehungen der EU.

¹³ 26 Mitgliedstaaten beantworteten die Umfrage.

3.2. Anmerkungen zu den Arbeitsmethoden

Die Instrumente des Arbeitsplans wurden weithin als geeignet angesehen, einen Beitrag zur Politikgestaltung zu leisten, wobei die OMK-Gruppen besonders gut bewertet wurden und sich als das wirksamste Instrument der Zusammenarbeit erwiesen haben. In den qualitativen Rückmeldungen wurde der große Mehrwert der OMK-Gruppen hervorgehoben, wenn es darum geht, Peer-Learning, Wissensaustausch und die Entwicklung politikrelevanter Ergebnisse zu ermöglichen und gleichzeitig dauerhafte Expertennetzwerke in den Mitgliedstaaten aufzubauen. Die OMK-Gruppen wurden als am wirksamsten angesehen, wenn sie über klare Mandate, ausreichend fokussierte Themen und Ergebnisse verfügten, die in direktem Zusammenhang mit der Umsetzung und den Politik- und Finanzierungsinstrumenten standen. Zu den Herausforderungen, die von den Befragten genannt wurden, gehörten jedoch zu weit gefasste Mandate, eine hohe Arbeitsbelastung (einschließlich Verwaltungsaufwand) sowie Schwierigkeiten bei der Sicherstellung einer sektorübergreifenden Beteiligung. Einige Befragte wiesen zudem auf Unstimmigkeiten in der Organisation hin, darunter eine uneinheitliche Anzahl von Sitzungen und Verzögerungen bei der Vorlage von Ergebnissen.

Peer-Learning-Aktivitäten¹⁴ wurden sehr geschätzt, da sie praktische, übertragbare Ansätze bieten und die Umsetzung auf nationaler Ebene unterstützen. Workshops wurden ebenfalls positiv bewertet, wenn auch etwas weniger gut, wobei ihre Wirksamkeit von ihrem Schwerpunkt und den Folgemaßnahmen abhing.

Andere Instrumente wurden uneinheitlicher bewertet. Thinktank-Sitzungen und Bestandsaufnahmen fanden weniger Zustimmung, wobei die Bestandsaufnahmen im Verhältnis zu ihrem Mehrwert häufig als unverhältnismäßig aufwendig beschrieben wurden. Die von der Kommission geleiteten Expertengruppen wurden insgesamt positiv bewertet.

Bei allen Arbeitsmethoden forderten die Mitgliedstaaten durchweg Verbesserungen bei der Weiterverfolgung und Umsetzung. Dazu gehörten klarere Verbindungen zwischen Diskussionen und konkreten Ergebnissen, eine bessere Verbreitung der Ergebnisse sowie prägnantere und leichter zugängliche Ergebnisse. Zudem fanden die Ausweitung hybrider Beteiligungsformate und die Sicherstellung angemessener Ressourcen für das Engagement starke Unterstützung. Peer-Learning-Aktivitäten wurden ausdrücklich als ein Format hervorgehoben, das in größerem Umfang genutzt werden könnte.

Insgesamt werden die Arbeitsmethoden zwar weithin als relevant und nützlich angesehen, doch könnte ihre Wirksamkeit durch eine gezieltere Ausrichtung, eine bessere Koordinierung und eine stärkere Hervorhebung der Umsetzung der Ergebnisse in greifbare politische Ergebnisse weiter gestärkt werden.

4. ÜBERBLICK ÜBER DIE DURCHGEFÜHRTEN ARBEITEN

In diesem Kapitel wird die Umsetzung des Arbeitsplans im Rahmen der einzelnen Prioritäten und der 21 thematischen Maßnahmen dargelegt, wobei die Fortschritte und die wichtigsten Ergebnisse bewertet werden. Es enthält auch Beispiele für damit zusammenhängende Maßnahmen, die auf Ebene der Mitgliedstaaten ergriffen wurden. Insgesamt wurden die Maßnahmen wie geplant umgesetzt, wobei aufgrund der hohen Anzahl der geplanten Ergebnisse und angesichts des schwierigen geopolitischen und politischen Kontexts einige Anpassungen erforderlich waren.

¹⁴ Bezogen auf die folgenden Maßnahmen des Arbeitsplans: „Kultur und die Förderung der Demokratie im Hinblick auf eine Kulturbürgerschaft in Europa“; „Schutz des Kulturerbes vor Naturkatastrophen und vom Menschen verursachten Katastrophen“; „Erhalt des Kulturerbes und Stärkung der lokalen Kultur- und Kreativwirtschaft in der Ukraine“.

4.1. Priorität a) Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende: Stärkung der Kultur- und Kreativbranche

1) Status und Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern und Kultur- und Kreativschaffenden

Den Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern wird weiterhin eine hohe Priorität auf der EU-Agenda eingeräumt, und sie werden im EU-Arbeitsplan für Kultur, in Ministerdebatten, im Initiativbericht des Europäischen Parlaments¹⁵ und im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Kommission und den Mitgliedstaaten behandelt. Seit Ende 2025 wird dies durch den Kulturkompass für Europa weiter verstärkt.

Die Kommission unterstützte eine Gruppe der offenen Methode der Koordinierung (OMK-Gruppe), der Sachverständige aus den Ministerien für Kultur sowie für Arbeit und Soziales aller 27 EU-Mitgliedstaaten angehörten. Die Gruppe befasste sich mit einer Reihe relevanter Themen – darunter der Status und die soziale Sicherheit von Künstlern und Künstlerinnen, faire Verfahren, Kompetenzen und lebenslanges Lernen sowie künstlerische Freiheit – und legte im Juli 2023 ihren Bericht und ihre Empfehlungen vor¹⁶. Auf der Grundlage ihrer Erkenntnisse wurde auf der Plattform CreativesUnite die Rubrik „This is How We Work“ (So arbeiten wir) eingerichtet¹⁷, die Sachinformationen und Vergleichsdaten über die Rechtsrahmen der Mitgliedstaaten, auch in den Bereichen soziale Sicherheit und Arbeitsbeziehungen, bietet.

Zu den wichtigsten Empfehlungen der OMK-Gruppe gehörte die „Schaffung eines EU-Rahmens für die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern und Kreativschaffenden“. Im November 2023 nahm das Europäische Parlament eine legislative Initiativentschließung an, in der ein solcher Rahmen gefordert wurde.

Im Mai 2024 wurde unter belgischem Vorsitz ein Seminar über die Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern veranstaltet, während die Kommission einen Fachworkshop mit der OMK-Gruppe organisierte. Unterdessen veranstaltete die Europäische Arbeitsbehörde (ELA) ein Seminar über nicht angemeldete Erwerbstätigkeit im Kultursektor und veröffentlichte einen Bericht¹⁸. Der Ausschuss Hoher Arbeitsaufsichtsbeamter (Senior Labour Inspectors Committee, SLIC) leitete eine Untersuchung potenzieller Probleme im Zusammenhang mit der Durchsetzung der EU-Rechtsvorschriften über Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz ein (der Bericht wurde im November 2025 angenommen). Im Juni 2024 veranstaltete das von der EU finanzierte Netzwerk „MoveS“ (mit Schwerpunkt auf Freizügigkeit und Koordinierung der sozialen Sicherheit) ein Webinar zum Thema „Arbeitsmobilität und Herausforderungen im Bereich der sozialen Sicherheit für Künstlerinnen und Künstler“. Im Oktober 2024 berief die Kommission eine gemeinsame Sitzung der Sozialpartner in den Bereichen audiovisuelle Medien und Live-Aufführungen ein, um Lücken bei der Anwendung der EU-Vorschriften in Bezug auf die Beschäftigungssituation von Künstlerinnen und Künstlern und Kulturschaffenden zu ermitteln. Im November 2024 erörterten die Generaldirektoren für Arbeitsbeziehungen (Arbeitsrechtsbeamte der Mitgliedstaaten) Herausforderungen bei der Umsetzung des Arbeitsrechts, wobei der Schwerpunkt auf dem Status von Künstlerinnen und Künstlern und dem Austausch nationaler Verfahren lag.

Im Mai 2025 organisierte die Kommission ein dem voneinander Lernen gewidmetes Seminar zum Sozialschutz für Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende, an dem die Sozialversicherungsträger und die Kulturministerien der Mitgliedstaaten teilnahmen, und veröffentlichte anschließend einen Bericht¹⁹. Im selben Monat nahm der Rat Schlussfolgerungen zur

¹⁵ [2022/2047\(INI\)](#).

¹⁶ [Amt für Veröffentlichungen der EU, The status and working conditions of artists and cultural and creative professionals.](#)

¹⁷ <https://creativesunite.eu/work-condition/>.

¹⁸ [Creative sectors: ELA study reveals precarious working conditions and undeclared labour, Europäische Arbeitsbehörde.](#)

¹⁹ [Mutual learning on inclusive social protection for artists and creative workers, Europäische Kommission.](#)

Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler sowie Kultur- und Kreativschaffender am Anfang ihrer Laufbahn an²⁰, wobei der Schwerpunkt auf prekären Arbeitsbedingungen, begrenzten unternehmerischen Kompetenzen und fairer Entlohnung lag. In den Schlussfolgerungen wird gefordert, „angemessene Bedingungen für die soziale und berufliche Situation junger Künstlerinnen und Künstler sowie Kultur- und Kreativschaffender zu fördern“.

Im Dezember 2025 veranstaltete die Kommission als Reaktion auf die Entschließung des Europäischen Parlaments ein hochrangiges Diskussionsforum mit Interessenträgern zu den Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern. Darauf folgte im Juni 2026 in Brüssel eine Konferenz, die sich ebenfalls mit den Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern befasste und im Rahmen des Projekts Creative FLIP²¹ in Zusammenarbeit mit der Kommission organisiert wurde.

Mit dem Kulturkompass wird die Dynamik dieser Priorität aufrechterhalten und vorgeschlagen, im Jahr 2027 in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern und der Kultur- und Kreativbranche eine EU-Künstlercharta zu erarbeiten. In der Charta sollen „die Grundprinzipien, Leitlinien und Verpflichtungen für faire Arbeitsbedingungen in den Branchen dargelegt und die Einhaltung der Vorschriften sowie die Rechenschaftspflicht, insbesondere bei den Empfängern von EU-Kulturfördermitteln, gestärkt werden“. Die Kommission hat 2026 mit den Vorbereitungen begonnen.

Der Umfrage unter den Mitgliedstaaten zufolge umfassen die nationalen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern Rechtsreformen (z. B. Gesetzesentwürfe, Änderungen von Rechtsakten und neue Sozialschutzsysteme oder wirtschaftliche Unterstützungssysteme) sowie Verwaltungsinstrumente (z. B. ein Künstlerregister oder den Status von Kreativschaffenden für selbstständige und freiberuflich tätige Künstlerinnen und Künstler). Ein herausragendes Beispiel ist Irlands Programm „Grundeinkommen für die Künste“, das inzwischen dauerhaft eingeführt wurde.

2) Künstlerische Freiheit

Im Arbeitsplan wird die künstlerische Freiheit als grundlegender Bestandteil des kulturellen Schaffens und als wichtiges Element für die Stärkung der Verbindung zwischen Kultur und Demokratie anerkannt. Die künstlerische Freiheit steht derzeit vor neuen und immer schwierigeren Herausforderungen. Der Rat erkennt an, dass gemeinsame Anstrengungen in der gesamten EU erforderlich sind.

Unter schwedischem Vorsitz (erstes Halbjahr 2023) wurden diese Prioritäten durch eine hochrangige Konferenz mit dem Titel „Free to Create – European Union Conference on Artistic Freedom and Cultural and Creative Industries“ (Frei, zu schaffen – Konferenz der Europäischen Union zu künstlerischer Freiheit und Kultur- und Kreativwirtschaft) (16./17. Februar, Umeå, Schweden) sowie durch Schlussfolgerungen des Rates zu gefährdeten und vertriebenen Künstlerinnen und Künstlern (angenommen am 16. Mai) vorangebracht. Auf der Konferenz des Vorsitzes kamen Vertreter der EU-Organe, der Zivilgesellschaft und des Kunstsektors zusammen, um über die Freiheit des Schaffens zu diskutieren. Zu den wichtigsten Themen gehörten die freie Meinungsäußerung, der Ausschluss von der Kunst, vertriebene und gefährdete Künstlerinnen und Künstler sowie die Voraussetzungen für den Erfolg der Kultur- und Kreativbranche. In den Schlussfolgerungen des Rates wurde die wichtige Rolle bekräftigt, die Künstlerinnen und Künstler für das Leben, die Entwicklung und die Resilienz einer Gesellschaft sowie Einzelner spielen, und betont, dass Künstlerinnen und Künstlern vor Drohungen und Verstößen, die sie aufgrund ihrer künstlerischen Tätigkeit in Gefahr bringen, Schutz gewährt werden sollte. Darüber hinaus wurden in den Schlussfolgerungen des Rates praktische Maßnahmen vorgeschlagen, darunter „Städte der Zuflucht“, Notfall-Residenzen und die Integration in lokale Gemeinschaften.

Die künstlerische Freiheit steht seit Jahren an erster Stelle der Arbeit des Rates im Kulturbereich:

²⁰ [Schlussfolgerungen des Rates zur Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler sowie Kultur- und Kreativschaffender am Anfang ihrer Laufbahn.](#)

²¹ [Finance, Learning, Innovation & Intellectual Property Rights for the CCSI.](#)

- Unter spanischem Vorsitz (2/2023) nahmen die EU-Kulturministerinnen und -minister während einer informellen Tagung die Erklärung von Cáceres²² an
- Unter belgischem Vorsitz (1/2024) war die Fertigstellung des Europäischen Medienfreiheitsgesetzes²³ – obgleich dies nicht in den Zuständigkeitsbereich des Rates „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“ fällt – eine bedeutende Errungenschaft mit Auswirkungen auf die Meinungsfreiheit
- Unter ungarischem Vorsitz (2/2024) nahm der Rat Schlussfolgerungen zur Verbesserung und Förderung des Zugangs zu Kultur²⁴ an, einschließlich Bestimmungen, die zum Schutz und zur Förderung der künstlerischen Freiheit beitragen
- Unter polnischem Vorsitz (1/2025) nahm der Rat Schlussfolgerungen zur Unterstützung junger Künstlerinnen und Künstler sowie Kultur- und Kreativschaffender am Anfang ihrer Laufbahn²⁰ an
- Unter dänischem Vorsitz (2/2025) nahm der Rat Schlussfolgerungen zur strategischen Rolle von Kultur, Kulturerbe und audiovisuellen Werken für die Wahrung der europäischen Werte und der demokratischen Resilienz²⁵ an

Mit dem Kulturkompass für Europa wird ein rechtebasierter Ansatz verfolgt und anerkannt, dass die künstlerische Freiheit für gesunde demokratische Gesellschaften und ein resilientes Europa, das seine Werte schützt, von grundlegender Bedeutung ist. Eine wichtige Leitinitiative im Rahmen des Kompasses ist die Ankündigung eines neuen regelmäßig veröffentlichten Berichts über den Stand der Kultur in der EU mit besonderem Schwerpunkt auf den Erfahrungen von Kunstschaaffenden im Hinblick auf die Kunstfreiheit. Zudem wird im Rahmen des Kompasses gefordert, die Kunstfreiheit durch aktuelle und künftige politische Maßnahmen und Programme der EU zu wahren, auch innerhalb des künftigen Programms AgoraEU im Rahmen des nächsten langfristigen EU-Haushalts. Die Mitgliedstaaten und die EU-Organe werden aufgefordert, sicherzustellen, dass ihre Politik, ihr Rechtsrahmen und ihre Verwaltungspraxis das freie künstlerische Schaffen, den freien künstlerischen Ausdruck und die freie Verbreitung von Kunst unterstützen. Der Europäische Schutzschild für die Demokratie²⁶, der am selben Tag wie der Kulturkompass angenommen wurde, zielt darauf ab, die Demokratie und die gesellschaftliche Resilienz langfristig zu schützen und zu fördern.

Auf nationaler Ebene gaben die Mitgliedstaaten der Umfrage zufolge an, dass nichtlegislative Initiativen die wichtigste Maßnahme darstellten, darunter Konferenzen, Strategien und Schutzmaßnahmen zur Wahrung der kreativen Freiheit im Rahmen der öffentlichen Programmplanung oder der Kulturfinanzierung sowie gezielte Programme wie „Safe to Create“ (Sicher, zu schaffen) und die Unterstützung für gefährdete und vertriebene Künstlerinnen und Künstler in Städten.

3) Vorantreiben des digitalen Wandels in der Kultur- und Kreativbranche

Der digitale Wandel war weiterhin eines der zentralen Themen der kulturpolitischen Zusammenarbeit der EU. Unter belgischem Vorsitz wurde auf einer zweitägigen Konferenz zum Thema „Digitaler Wandel in der Kultur- und Kreativwirtschaft“ ein besonderer Schwerpunkt auf die datengestützte Einbeziehung des Publikums gelegt. Ein wichtiges Ergebnis war das Manifest von Gent²⁷, das zur Einrichtung des „European Policy Forum on Data-Driven Audience Development in the Cultural and Creative Sectors“ (Europäisches Politikforum zur datengestützten Publikumsentwicklung in der Kultur- und Kreativbranche) führte.

²² [Cáceres Declaration](#).

²³ [Verordnung \(EU\) 2024/1083](#).

²⁴ [Schlussfolgerungen des Rates zur Verbesserung und Förderung des Zugangs zu Kultur](#).

²⁵ [Schlussfolgerungen des Rates zur strategischen Rolle von Kultur, Kulturerbe und audiovisuellen Werken für die Wahrung der europäischen Werte und der demokratischen Resilienz](#).

²⁶ [JOIN\(2025\) 791 final](#).

²⁷ [The Ghent Manifesto](#).

Im Mai 2025 nahm der Rat Schlussfolgerungen an²⁸, in denen er zur Stärkung der Kultur- und Kreativbranche durch datengestützte Publikumsentwicklung, Kompetenzförderung, Informationsaustausch und einen unterstützenden politischen Rahmen aufrief.

Als Folgemaßnahme veröffentlichte das Forum im März 2026 ein Strategiepapier²⁹, das sich an die Kommission und die Mitgliedstaaten richtete und Empfehlungen zur Stärkung der Datenkompetenz in der Kultur- und Kreativbranche, zur Entwicklung und Umsetzung standardisierter Publikumskenntzahlen sowie zur Einführung von Instrumenten zur Erleichterung einer datengestützten Einbeziehung des Publikums enthält.

Durch den Kulturkompass wird diese Priorität gestärkt, da er Vorschläge für Maßnahmen zur Verbesserung der Datenerhebung und -analyse (Kulturdatenplattform, Bericht über den Stand der Kultur), zur Nutzung von digitalen Technologien und KI in der Kultur- und Kreativbranche und in der Kultur- und Kreativwirtschaft und zur Weiterentwicklung des gemeinsamen europäischen Datenraums für das Kulturerbe beinhaltet. Bei mehreren Diskussionen der EU-Kulturministerinnen und -minister sowohl im Rahmen förmlicher Tagungen als auch bei informellen Zusammenkünften, die von den turnusmäßig wechselnden Vorsitzen organisiert werden, lag der Schwerpunkt auf dem digitalen Wandel, insbesondere auf KI. Dazu gehörte auch die informelle Tagung der Kulturministerinnen und -minister vom 1. bis 2. Juni in Nikosia, bei der Themen wie kulturelle Rechte, Kreativität und KI im Mittelpunkt standen.

In der Umfrage nannten die Mitgliedstaaten in erster Linie Finanzierungsinitiativen als Beispiele für Maßnahmen auf nationaler Ebene, die während der Laufzeit des Arbeitsplans umgesetzt wurden, wobei mehrfach die Mittel aus den nationalen Aufbau- und Resilienzplänen erwähnt wurden, mit denen der digitale und der grüne Wandel der Kultur- und Kreativwirtschaft unterstützt wurden. Ein wichtiger Bereich war die Digitalisierung des Kulturerbes³⁰.

4) Förderung des grünen Wandels der Kultur- und Kreativbranche mit besonderem Schwerpunkt auf der Energiekrise

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 wurde unter schwedischem Vorsitz im Ausschuss für Kulturfragen eine Bestandsaufnahme durchgeführt, um die Auswirkungen der Energiekrise auf die Kultur- und Kreativbranche zu bewerten. Die Ergebnisse wurden in einem Vermerk des Vorsitzes zusammengefasst³¹. Die Bestandsaufnahme erfolgte vor dem Hintergrund des abrupten Anstiegs der Energiepreise, der erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativbranche hatte und weiterhin hat und die Kostenstruktur ihrer Tätigkeiten verändert. In dem Vermerk wurden das Kulturerbe und die Gesamtenergieeffizienz untersucht, die Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden³² erörtert und Beispiele für Unterstützungsmaßnahmen der EU und der Mitgliedstaaten zusammengestellt, um Wissen und bewährte Verfahren auszutauschen. Im September 2023 kamen die Kommission und die Kulturbranche im Rahmen des strukturierten Dialogs „Voices of Culture“ (Stimmen der Kultur) zusammen, um zu erörtern, wie diese Branchen den grünen Wandel vorantreiben und gleichzeitig die Energiekrise bewältigen können³³.

Die OMK-Gruppe „Förderung des grünen Wandels der Kultur- und Kreativbranche mit besonderem Schwerpunkt auf der Energiekrise“ nahm im April 2024 ihre Arbeit unter dem gemeinsamen Vorsitz Irlands (Umwelt) und Italiens (Kultur) auf. Der Gruppe gehörten 42 Sachverständige aus 22 Mitgliedstaaten sowohl aus den Kultur- als auch aus den Klima- und Umweltministerien an. Damit wurde ein doppeltes Ziel verfolgt: Ausweitung bewährter Verfahren und Instrumente zur Unterstützung der Ökologisierungsbemühungen der Kultur- und Kreativbranche bei gleichzeitiger Hervorhebung der bislang zu wenig anerkannten Rolle der Kultur bei der Herbeiführung eines

²⁸ [Schlussfolgerungen des Rates zur Stärkung der Kultur- und Kreativbranche durch datengestützte Publikumsentwicklung.](#)

²⁹ [Naar datagedreven publieksontwikkeling in Europa](#), Bereich Kultur, Jugend und Medien.

³⁰ [Recovery and Resilience Scoreboard – Thematic Analysis – Culture and Creative Industries.pdf.](#)

³¹ [Bestandsaufnahme zur Energiekrise – abschließender Vermerk des Vorsitzes 8649/23.](#)

³² [Richtlinie \(EU\) 2024/1275.](#)

³³ [Bericht zum Brainstorming im Rahmen von „Voices of Culture“: „Culture and Creative Sectors and Industries driving Green Transition and facing the Energy Crisis“.](#)

Mentalitätswandels, der für einen gerechten, inklusiven und gerechten grünen Wandel erforderlich ist. Die Arbeit der Sachverständigen stützte sich auf frühere OMK-Berichte und EU-Studien, auf externes Fachwissen und auf zwei spezielle Umfragen. Sie gipfelte in dem Bericht „Creative shifts: Empowering culture for sustainable living“ (Kreative Veränderungen: Stärkung der Kultur für ein nachhaltiges Leben), der auf der Konferenz MONDIACULT in Barcelona (September 2025) angekündigt und im Dezember 2025 veröffentlicht wurde³⁴.

Der Bericht zeigt, wie die Kultur- und Kreativbranche bereits durch Energieeinsparungen, Anpassung an den Klimawandel, kreislaforientierte Verfahren und nachhaltige Mobilität einen Beitrag leistet. Er enthält Empfehlungen zur besseren Nutzung bestehender Instrumente und Daten für eine fundierte Entscheidungsfindung, zur Ausweitung bewährter Verfahren, zur Förderung von Maßnahmen durch gezielte politische Strategien und institutionelle Unterstützung, zur Verbesserung des Wissensaustauschs in ganz Europa und zur besseren Einbindung der Kultur in nationale und EU-Klimastrategien. Die OMK-Sachverständigen setzen ihre Bemühungen zur Verbreitung des Berichts auf nationaler Ebene fort, um sicherzustellen, dass die Empfehlungen des Berichts in politische Maßnahmen einfließen. Im Kulturkompass für Europa wird herausgestellt, dass kreative Wege zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit erforderlich sind.

Nach Angaben der Mitgliedstaaten wurden die politischen und finanziellen Prioritäten durch die OMK geprägt, da sie nationale Finanzierungsprogramme für nachhaltige Verfahren der Kultur- und Kreativbranche inspiriert und zur Entwicklung von Klimastrategien für Kultureinrichtungen und das kulturelle Erbe beigetragen hat, wodurch die Rolle der Kultur bei der Verwirklichung der Umweltziele gestärkt wurde.

5) Stärkung der kulturellen und kreativen Dimension im europäischen Videospielektor

Der europäische Videospielektor findet aufgrund seines kulturellen und wirtschaftlichen Potenzials zunehmend Anerkennung, was gezielte Anstrengungen auf EU-Ebene ausgelöst hat. Im Jahr 2024 organisierte die Kommission vier Rundtischgespräche, um folgende Themen zu erörtern: i) die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung von Videospielen innerhalb und außerhalb des Videospielektors, ii) Kompetenz- und Innovationslücken in dem Sektor, iii) Investitionsbedarf und verfügbare Finanzmittel und iv) nationale und regionale Strategien/Praktiken sowie Peer-Learning. Bei den Diskussionen, an denen mehr als 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den Verwaltungen der Mitgliedstaaten, der Wissenschaft und der Wirtschaft teilnahmen, wurde deutlich, dass der kulturelle und wirtschaftliche Wert von Videospielen stärker anerkannt, die Kompetenzentwicklung verbessert, die Möglichkeiten für technologische Innovationen erweitert und die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor gestärkt werden müssen. Dieser Prozess half der Kommission dabei, die wichtigsten Interessenträger in den Mitgliedstaaten zu ermitteln, was zu anschließenden Konsultationen führte, die für die Branche von Bedeutung waren. Er diente auch als Grundlage für die zentrale Marktstudie der Kommission zu Videospielen³⁵ und lieferte nützliche Einblicke in den politischen Handlungsbedarf der Branche.

Im November 2023 nahmen die Kulturministerinnen und -minister die Schlussfolgerungen des Rates³⁶ an, in denen vereinbart wurde, die kulturelle und kreative Dimension des Videospielektors in Europa zu stärken, und sein Potenzial zur Vermittlung kultureller Inhalte und des Reichtums des europäischen Schaffens, des europäischen Kulturerbes und der europäischen Geschichte anerkannt wurde.

Zu den Maßnahmen der Mitgliedstaaten zur Förderung des Videospielektors gehören Steuergutschriften für Videospielprojekte und Finanzierungsprogramme. Einige der Maßnahmen beziehen sich auf Projekte zur Förderung des kulturellen Erbes (Museen, Stätten) und die sektorübergreifende Zusammenarbeit zwischen Entwicklern, Designern und traditionellen Künstlerinnen und Künstlern. Zu den nicht auf Finanzmittel bezogenen Beispielen gehören die parlamentarische Berichterstattung über die Videospielepolitik und der Dialog mit Vertretern der Branche.

³⁴ [Amt für Veröffentlichungen der EU, Creative shifts.](#)

³⁵ [Amt für Veröffentlichungen der EU, The European media industry outlook.](#)

³⁶ [Council conclusions on enhancing the cultural and creative dimension of the European video games sector.](#)

6) Bestandsaufnahme zur Umsetzung der Schlussfolgerungen des Rates zur Erholung, Resilienz und Nachhaltigkeit der Kultur- und Kreativbranche

Im Mai 2021, ein Jahr nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie, billigte der Rat unter portugiesischem Vorsitz Schlussfolgerungen zur Erholung, Resilienz und Nachhaltigkeit der Kultur- und Kreativbranche und betonte, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diese Branche in Krisenzeiten und darüber hinaus zu unterstützen. Die anschließende Bestandsaufnahme der Umsetzung dieser Schlussfolgerungen wurde unter schwedischem und spanischem Vorsitz durchgeführt, und zwar im Rahmen eines Austauschs zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission auf der Sitzung des Ausschusses für Kulturfragen des Rates im März 2023 sowie durch schriftliche Stellungnahmen zur Beantwortung der Anfragen des Vorsitzes.

Während der Krise wurden Live-Veranstaltungen, digitale Projekte und Freiberuflerinnen und Freiberufler in ganz Europa durch maßgeschneiderte Finanzhilfen unterstützt. In der Zwischenzeit haben gestraffte Verfahren wie nicht rückzahlbare Beihilfen, digitale Antragsportale und geringere Dokumentationsanforderungen den Zugang zu Finanzmitteln erleichtert. So wurden beispielsweise die Mittel für das Programm „Kreatives Europa“ um 67 % aufgestockt – von 1,46 Mrd. EUR für den Zeitraum 2014-2020 auf 2,44 Mrd. EUR für den Zeitraum 2021-2027 –, um die Bemühungen um den Wiederaufbau zu unterstützen. Im Rahmen nationaler Initiativen wurde die Widerstandsfähigkeit durch Künstlerstatute weiter gestärkt, die auf einen verbesserten Schutz von Freiberuflern, Arbeitslosenunterstützung, Steuerbefreiungen und Moratorien bei Sozialversicherungsbeiträgen abzielten. Zudem wurde die Mobilität durch vereinfachte Verfahren für grenzüberschreitende Reisen und steuerliche Beratung erleichtert. Auch das digitale Streaming von Veranstaltungen wurde unterstützt oder gefördert.

Die Mitgliedstaaten unterstützten den digitalen und grünen Wandel sowie die Resilienz der Kultur- und Kreativbranche durch den Einsatz der Aufbau- und Resilienzfazilität. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören Reformen, z. B. in Bezug auf den Status von Künstlerinnen und Künstlern, Investitionen in technologische Modernisierungen für Theater, Museumsarchive und andere Kulturträger sowie Unterstützung für die Digitalisierung des kulturellen Erbes, für Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Kulturgebäuden, für ökologische Verfahren und für den Kapazitätsaufbau. Darüber hinaus haben einige Mitgliedstaaten innovative Maßnahmen geplant, um das Potenzial der Kultur für den sozialen Zusammenhalt und das Wohlbefinden zu nutzen³⁷. Instrumente wie der Finanzierungsleitfaden „CultureEU“ der Kommission³⁸ haben die Transparenz und den Zugang zu EU-Mitteln verbessert. Die Kommission hat die Mobilität durch das Förderprogramm „Culture Moves Europe“³⁹ (Kultur bewegt Europa) verbessert und Chancen über Plattformen wie „CreativesUnite“ zugänglich gemacht.

7) Bestandsaufnahme zur Umsetzung der Schlussfolgerungen des Rates zur Stärkung des kulturellen Austauschs im Wege der Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kultur- und Kreativschaffenden und durch Mehrsprachigkeit im digitalen Zeitalter

Um eine Bestandsaufnahme der Umsetzung dieser Schlussfolgerungen des Rates in den Mitgliedstaaten und auf EU-Ebene vorzunehmen, wurden unter polnischem Vorsitz Online-Umfragen eingeleitet, um Informationen über einschlägige Maßnahmen seit 2022 einzuholen.

Nahezu alle Mitgliedstaaten gaben an, dass sie über nationale Programme wie Residenzstipendien, Reisekostenzuschüsse und Stipendien verfügen, um die weltweite Zusammenarbeit in Kunst, Musik und Literatur zu fördern. Auf EU-Ebene ist das (im Rahmen des Programms „Kreatives Europa“ finanzierte) Programm „Culture Moves Europe“ dank seiner leicht zugänglichen fortlaufenden Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen und seines Schwerpunkts auf aufstrebenden Talenten zu einer führenden Mobilitätsoption für Künstlerinnen und Künstler geworden. Die Mitgliedstaaten und die Kommission fördern die Mobilität durch Peer-Veranstaltungen und Anlaufstellen im Rahmen von „Kreatives Europa“. Es bestehen jedoch nach wie vor Herausforderungen, darunter ein geringes Bewusstsein, fragmentierte Informationen, wirtschaftliche

³⁷ [Recovery and Resilience Facility Thematic analysis: Culture and Creative Industries.](#)

³⁸ [Discover funding opportunities for the Cultural and Creative Sectors – Culture and Creativity.](#)

³⁹ [Culture Moves Europe – Culture and Creativity.](#)

Hindernisse, komplexe Visaverfahren, administrative Hürden und Sprachbarrieren, die allesamt maßgeschneiderte Lösungen erfordern. In der Bestandsaufnahme werden tiefere Synergien zwischen Erasmus+ und Kreatives Europa sowie Bemühungen zur Stärkung der Mehrsprachigkeit durch Bildung, KI-gestützte Instrumente wie „eTranslation“ und den Schutz von Minderheitensprachen gefordert, um der digitalen Kluft entgegenzuwirken.

4.2. Priorität b) Kultur für die Menschen: Förderung der kulturellen Teilhabe und der Rolle der Kultur in der Gesellschaft

8) Kultur und Förderung der Demokratie im Hinblick auf eine Kulturbürgerschaft in Europa

Um diese Maßnahme umzusetzen, rief die Kommission das Projekt „Culture and Democracy Study and Peer-Learning“ (Studie und Peer-Learning zum Thema Kultur und Demokratie) ins Leben. Dabei wird untersucht, wie Schulen, Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturorganisationen durch partizipative Kunst und kulturelle Aktivitäten zusammenarbeiten können, um die demokratische und bürgerschaftliche Beteiligung junger Menschen zu stärken.

Mit dem Projekt, das seit Juni 2025 von einem Konsortium von Auftragnehmern durchgeführt wird und eine Laufzeit von 27 Monaten hat, werden zwei Hauptziele verfolgt: Zum einen soll vorhandenes Wissen über wirksame Kooperationen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zusammengetragen und praktische Wege aufgezeigt werden, wie diese als strategische Instrumente gefördert werden können; zum anderen sollen dieses Wissen und Beispiele für bewährte Verfahren an politische Entscheidungsträger, Pädagogen, Kreativschaffende und andere wichtige Interessenträger weitergegeben werden, sodass sie in der gesamten EU in die Politik und Praxis einfließen können. Zu den Ergebnissen gehören eine Studie, in der die wichtigsten Erkenntnisse für Politik und Praxis zusammengefasst werden, sowie ein Kompendium bewährter Verfahren, die beide für Mitte 2026 erwartet werden, gefolgt von vier Peer-Learning-Workshops (bis 2027) für politische Entscheidungsträger aus den Bereichen Kultur und Bildung. Die Arbeiten werden mit einem Handbuch für Praktiker, das konkrete Leitlinien für den Aufbau und die Durchführung solcher Kooperationen enthält, sowie einer Abschlusskonferenz abschließen.

Unter dänischem Vorsitz nahm der Rat die vorstehend genannten Schlussfolgerungen an⁴⁰, in denen ein umfassender Rahmen für den Schutz und die Förderung europäischer Werte und der demokratischen Resilienz durch Kultur und Kulturerbe, insbesondere vor dem Hintergrund geopolitischer Herausforderungen, festgelegt wird.

In der gesamten EU haben Kultur und Demokratie weiterhin eine übergeordnete Priorität, wobei die Mitgliedstaaten vielfältige Maßnahmen umsetzen, wie beispielsweise die ressortübergreifende Zusammenarbeit, die strukturelle Synergien zwischen Schulen und Kulturinstitutionen schafft. In den nationalen Kulturstrategien wird das Thema nun zunehmend berücksichtigt, während die wichtigsten Institutionen ihre Aufgaben neu positionieren, um den demokratischen Diskurs zu fördern. Sensibilisierungsinitiativen ergänzen diese Bemühungen zusätzlich.

9) Kultur und Gesundheit

Die zunehmende Evidenz und Anerkennung der Rolle der Kultur bei der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden hat dazu geführt, dass dieser wichtigen sektorübergreifenden Zusammenarbeit auf EU-Ebene mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Im Februar 2024 nahm die OMK-Gruppe „Kultur und Gesundheit“ ihre Arbeit auf. Daran nahmen Vertreterinnen und Vertreter von Kultur- und Gesundheitsministerien sowie NRO aus fast allen EU-Mitgliedstaaten sowie externe Expertinnen und Experten, darunter der WHO, teil. Die Gruppe hatte den Auftrag, sich mit überzeugenden internationalen Erkenntnissen zu befassen, und untersuchte, wie die Teilnahme an kulturellen und kreativen Aktivitäten zu besseren Gesundheitsergebnissen und mehr Wohlbefinden auf individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene beiträgt, insbesondere im Hinblick auf Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention, Bewältigung und

⁴⁰ [Schlussfolgerungen des Rates zur strategischen Rolle von Kultur, Kulturerbe und audiovisuellen Werken für die Wahrung der europäischen Werte und der demokratischen Resilienz](#)

Behandlung von Gesundheitsstörungen (einschließlich körperlicher und psychischer Gesundheit) sowie soziale Inklusion und sozialen Zusammenhalt.

Diese Arbeit fand Ende 2024 weitere Bestätigung, als der Rat unter ungarischem Vorsitz Schlussfolgerungen zum Zugang zur Kultur annahm⁴¹ und zugleich die Bedeutung der kulturellen Teilhabe für die persönliche Gesundheit und das persönliche Wohlbefinden anerkannte. Darüber hinaus wurde in den Schlussfolgerungen des Rates vom Juni 2025 zur Förderung und zum Schutz der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Digitalzeitalter⁴² hervorgehoben, wie wichtig kulturelle Teilhabe, Bibliotheken und Kulturzentren für die Förderung einer gesunden Lebensweise und die Bereitstellung von Alternativen zur Bildschirmzeit sind.

Der Bericht der OMK-Gruppe mit dem Titel „Culture and Health: Time to Act“⁴³ (Kultur und Gesundheit: Zeit zum Handeln) wurde von Kommissar Glenn Micallef und dem spanischen Kulturminister Ernest Urtasun am 29. September 2025 auf der Konferenz MONDIACULT in Barcelona vorgestellt. Er enthält politische Empfehlungen für Entscheidungsträger auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene sowie für Kulturorganisationen. In dem Bericht wird eine Zukunft beschrieben, in der alle Menschen in Europa Zugang zu kultureller und kreativer Teilhabe als fester Bestandteil ihrer Gesundheit haben, was zu besseren Ergebnissen in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden sowie zu einer höheren Lebensqualität für alle führt.

In den Ergebnissen des Berichts werden globale und sektorale Herausforderungen – in den Bereichen Gesundheit, Kultur und deren Überschneidungen – hervorgehoben und 21 Möglichkeiten für eine sektorübergreifende Zusammenarbeit aufgezeigt. Die Ergebnisse werden durch zahlreiche bewährte Verfahren aus allen Mitgliedstaaten sowie durch die grenzüberschreitende europäische Zusammenarbeit veranschaulicht. Die Ergebnisse der OMK-Gruppe wurden umfassend genutzt; sie dienten als Evidenzbasis für die Einbindung der Kultur in die Gesundheitspolitik und trugen dazu bei, die Rolle der Kultur für Wohlbefinden und Prävention zu untermauern. Dies hat zu konkreten Ergebnissen geführt, wie z. B. der Entwicklung von Programmen zur Förderung der Kunst im Gesundheitswesen (einschließlich „Kulturrezepte“ und Initiativen in Krankenhäusern), einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Kultur- und Gesundheitsministerien und der Einbeziehung der Kultur in die nationalen Strategien für psychische Gesundheit. Das Thema erhielt weitere politische Unterstützung durch Kultur- und Gesundheitsminister sowie Staatssekretäre, die an den OMK-Sitzungen teilnahmen, sowie durch die Veröffentlichung des OMK-Berichts in mehreren Ländern.

Kultur für Gesundheit und Wohlbefinden ist weiterhin eine Priorität im Kulturkompass. Die Kommission wird mit Unterstützung von Expertinnen und Experten und nationalen Kontaktstellen bis 2028 EU-Leitlinien für Kultur, Gesundheit und Wohlbefinden ausarbeiten.

10) Bauen von Brücken: Stärkung der vielfältigen Rollen von Bibliotheken als Zugangstor und Vermittler kultureller Werke, Kompetenzen und europäischer Werte

Im Jahr 2023 wurde eine OMK-Gruppe damit beauftragt, zu prüfen, wie die vielfältigen Rollen öffentlicher Bibliotheken gestärkt und gefördert werden können und wie die kulturellen, gesellschaftlichen und demokratischen Funktionen, die Bibliotheken in der Gesellschaft wahrnehmen, besser verstanden und dokumentiert werden können. Die Arbeit begann im Februar 2024, wobei 36 Sachverständige aus 25 EU-Mitgliedstaaten zusammenkamen und Beiträge aus Nicht-EU-Ländern wie Norwegen, der Türkei, Island, Georgien, Moldau, der Schweiz, der Ukraine und dem Vereinigten Königreich eingingen. Eine Abschlusskonferenz unter der Leitung des irischen Vorsitzes ist für Ende Oktober 2026 geplant.

Der daraus resultierende Bericht (dessen Veröffentlichung für Mitte 2026 vorgesehen ist) soll eine europaweite Debatte darüber anstoßen, wie das Potenzial von Bibliotheken bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen besser genutzt werden kann. Er schlägt eine Brücke zwischen politischen Entscheidungsträgern und Bibliotheksfachkräften und bietet Orientierungshilfen zur

⁴¹ [Schlussfolgerungen des Rates zur Verbesserung und Förderung des Zugangs zu Kultur](#)

⁴² [Schlussfolgerungen des Rates vom Juni 2025 zur Förderung und zum Schutz der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Digitalzeitalter](#)

⁴³ [Amt für Veröffentlichungen der EU, Culture and health](#).

Förderung von Innovation, zur Ausweitung von Dienstleistungen und zur Stärkung des Beitrags von Bibliotheken zu europäischen Werten und gesellschaftlichen Zielen. Es werden Beispiele für bewährte Verfahren von Bibliotheken vorgestellt, die lokale Lösungen für zehn gesellschaftliche Herausforderungen anbieten und dabei einen integrierten Ansatz verfolgen, der auf europäische, nationale und regionale Strategien abgestimmt ist. Zu den Empfehlungen des Berichts gehören sechs übergeordnete Faktoren, die dazu beitragen, öffentliche Bibliotheken zukunftssicher zu machen und ihre Wirkung zu verstärken. Diese OMK-Gruppe hat zur Stärkung der Anerkennung von Bibliotheken als zentrale soziale und demokratische Infrastruktur beigetragen.

Am 14. und 15. Oktober 2024 fand eine Konferenz unter ungarischem Vorsitz mit dem Titel „ReAImpaging public collections in the 21st century in light of technological developments“ (Öffentliche Sammlungen im 21. Jahrhundert vor dem Hintergrund technologischer Entwicklungen (KI) neu denken) statt, in deren Rahmen zentrale Themen wie die Digitalisierung und technologische Innovationen zur Umgestaltung öffentlicher Sammlungen erörtert wurden. Auf nationaler Ebene haben die Mitgliedstaaten laut der Umfrage, die als Grundlage für diesen Bericht diente, an nationalen Bibliotheksgesetzen oder Gesetzesänderungen gearbeitet, um die Funktionen der Bibliotheken auszuweiten. Gezielte Finanzierungsmaßnahmen – „einschließlich der Unterstützung im Rahmen der Aufbau- und Resilienzpläne und der Mittel der Kohäsionspolitik (insbesondere im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung)“ – konzentrierten sich auf Investitionen, die eine Modernisierung öffentlicher Bibliotheksnetze als Kulturzentren, inklusive öffentlicher Räume und Programme für ein junges Publikum und die Entdeckung des Kulturerbes umfassen.

Wie im Bericht „Die facettenreiche Rolle öffentlicher Bibliotheken“⁴⁴ hervorgehoben wird, wurden einschlägige Projekte durch mehrere EU-Programme unterstützt.

11) Schutz von Kindern und jungen Menschen vor schädlichen Inhalten auf digitalen Plattformen

Das Gesetz über digitale Dienste⁴⁵ zielt darauf ab, einen sichereren digitalen Raum für alle Nutzerinnen und Nutzer zu schaffen, und stellt den Schutz Minderjähriger im Internet in den Mittelpunkt, sodass die Plattformen verpflichtet sind, ein hohes Maß an Datenschutz, Sicherheit und Schutz für Minderjährige in ihren Diensten zu gewährleisten. Zwischen 2023 und 2026 unterstützte die Kommission die Umsetzung des Gesetzes über digitale Dienste durch mehrere Workshops und Rundtischgespräche, darunter i) eine ganztägige Veranstaltung der Interessenträger zum Gesetz über digitale Dienste (Juni 2023) mit mehreren Workshops zum Thema Jugendschutz, um vor der vollständigen Anwendung des Gesetzes über digitale Dienste (ab Februar 2024) die Prioritäten bei der Umsetzung zu erörtern, ii) ein thematischer Workshop für Interessenträger zur Risikobewertung für sehr große Online-Plattformen (April 2025), iii) zwei Konsultationsworkshops zur Ausarbeitung der Leitlinien zum Schutz Minderjähriger gemäß Artikel 28 des Gesetzes über digitale Dienste (Oktober 2024 und Juni 2025) und zu Rückmeldungen von Fokusgruppen, an denen Kinder aus sieben Mitgliedstaaten beteiligt sind, mit Unterstützung der „Safer Internet“-Zentren (Zentren für sichereres Internet), iv) regelmäßige Online-Rundtischgespräche mit Organisationen der Zivilgesellschaft (2024-2026), um das Bewusstsein für das Gesetz über digitale Dienste zu schärfen, sowie ein Meinungsaustausch über Entwicklungen in der Forschung sowie Risikoanalyse auf nationaler Ebene und an der Basis, v) mehrere jährlich stattfindende Aktivitäten im Rahmen der Strategie „Better Internet for Kids“ (BIK+)⁴⁶ (besseres Internet für Kinder) mit Schwerpunkt auf dem Gesetz über digitale Dienste.

Die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-Richtlinie)⁴⁷ enthält sektorspezifische Verpflichtungen für Videoplattformen, um Minderjährige vor schädlichen audiovisuellen Inhalten zu schützen. Im Rahmen der laufenden Bewertung der AVMD-Richtlinie und der bis zum dritten Quartal 2026 vorgesehenen Überprüfung wird bewertet, ob die derzeitigen Vorschriften zum Schutz

⁴⁴ Programme wie Kreatives Europa, Horizont Europa, ERASMUS+ oder der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF); [Amt für Veröffentlichungen der EU, Die facettenreiche Rolle öffentlicher Bibliotheken](#).

⁴⁵ [Verordnung \(EU\) 2022/2065](#)

⁴⁶ [Better Internet for Kids strategy \(BIK+\)](#).

⁴⁷ [Richtlinie \(EU\) 2018/1808](#)

Minderjähriger, insbesondere im Online-Umfeld, ihren Zweck erfüllen, und es werden potenzielle Mängel behoben. Im Rahmen dieses Prozesses wurden eine Aufforderung zur Stellungnahme und eine öffentliche Konsultation sowie Treffen mit Interessenträgern organisiert, die sich auch mit den Vorschriften zum Schutz Minderjähriger im Rahmen der Richtlinie befassen.

Die BIK+-Strategie und das Netz der „Safer Internet“-Zentren in den Mitgliedstaaten spielen weiterhin eine Schlüsselrolle, wenn es um die Beratung in den Bereichen Kindersicherheit, Bildung und Teilhabe der Jugend geht. Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt des von jungen Menschen geleiteten Forums „Safer Internet“ der Kommission, an dem mehr als 800 Menschen aus über 65 Ländern teilnahmen, auf dem Thema „Protecting and empowering youth in the digital age“ (Schutz und Stärkung der Jugend im digitalen Zeitalter). Jedes Jahr im Februar findet der „Safer Internet Day“ (Tag des sichereren Internets) mit Aktivitäten statt, die weltweit unter dem Motto „Together for a better internet“ (Gemeinsam für ein besseres Internet) stehen. Der EU-Aktionsplan gegen Cybermobbing 2026⁴⁸ wurde anhand von Konsultationen mit mehr als 400 Interessenträgern und Meinungen von 6 300 Kindern gestaltet. Um die Bemühungen auf EU-Ebene zu koordinieren, hat das Netz der „Safer Internet“-Zentren, das zusammen mit der BIK-Plattform im Jahr 2025 mehr als 46 Millionen Menschen in Europa und darüber hinaus erreicht hat, einen regelmäßigen Austausch bewährter Verfahren organisiert. Mehrere Mitgliedstaaten haben Projekte zu sicherem Internet und Medienkompetenz finanziert.

12) Auffindbarkeit vielfältiger europäischer kultureller Inhalte im digitalen Umfeld

Im Arbeitsplan wurde hervorgehoben, dass die Auffindbarkeit vielfältiger europäischer kultureller Inhalte im Internet verbessert werden müsse, was die Kommission dazu veranlasste, eine Studie im Auftrag zu geben, um dieses komplexe und zunehmend relevante Thema besser zu verstehen.

In der am 8. April 2026 dazu veröffentlichten Studie⁴⁹, deren Schwerpunkt in erster Linie auf Musik und Büchern liegt, werden die Chancen aufgezeigt, die sich aus der Digitalisierung ergeben, wie z. B. die zunehmende Demokratisierung der Kultur und der bessere Zugang zur Kultur. Es werden auch die übergeordneten Herausforderungen hervorgehoben, vor denen europäische Werke stehen, wenn es darum geht, ein Publikum über Grenzen hinweg zu erreichen, darunter Sprachbarrieren und Übersetzungslücken, die Undurchsichtigkeit von Algorithmen und die Dominanz von Plattformen. Weitere Faktoren, die die Vielfalt beeinflussen, sind algorithmische Verzerrungen, Datenbeschränkungen, Ungleichheiten bei der Förderung und Kuratierung, Kapazitätslücken und digitale Kompetenz, die durch die Zunahme KI-generierter Inhalte noch verschärft werden. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass konzertierte Anstrengungen erforderlich sind, um die Chancen der Digitalisierung in vollem Umfang auszuschöpfen, die festgestellten strukturellen Ungleichgewichte zu beseitigen und die Technologie zu nutzen, um die Auffindbarkeit europäischer Werke zu verbessern.

Die Empfehlungen, die sich an den Kultursektor, digitale Plattformen und politische Entscheidungsträger auf EU- und nationaler Ebene richten, betreffen sechs strategische Handlungsfelder: i) Förderung von Zusammenarbeit und Governance für eine faire Auffindbarkeit, ii) Verbesserung der Zusammenarbeit im Bereich der Daten und des Wissens, iii) Aufbau digitaler Kapazitäten und Instrumente für Kulturschaffende und Kulturorganisationen, iv) zielgruppenorientierte Maßnahmen, v) Beschleunigung von Forschung und Innovation im Hinblick auf Auffindbarkeit und vi) Stärkung des Angebots an europäischen Inhalten: Finanzierung, Kuratierung, Sichtbarkeit und Transparenz. Die Studie wurde am 20. April 2026 auf einer eigens dazu einberufenen Konferenz mit Interessenträgern und Vertretern der Mitgliedstaaten in Brüssel vorgestellt.

Im Anschluss an die Veröffentlichung der Studie verpflichtete sich die Kommission, Investitionen in die Auffindbarkeit vielfältiger kultureller Inhalte, die in Europa geschaffen wurden, weiterhin zu unterstützen, um ihre Nutzung innerhalb und außerhalb der EU zu fördern, wie im Kulturkompass vorgesehen.

⁴⁸ [COM\(2026\) 71 final](#).

⁴⁹ [Amt für Veröffentlichungen der EU, Study on the discoverability of diverse European cultural content in the digital environment](#).

4.3. Priorität c) Kultur für den Planeten: Freisetzung der Kraft der Kultur

13) Kulturstatistik – Stärkung der Resilienz in der Kultur und durch die Kultur

Im Jahr 2023 richtete Eurostat eine Taskforce mit Vertretern der statistischen Ämter der EU-Mitgliedstaaten und Beobachtern aus ausgewählten einschlägigen Organisationen ein, um den statistischen Rahmen der EU für Kulturstatistik zu aktualisieren. Die Mitgliedstaaten haben den überarbeiteten Rahmen im Frühjahr 2026 angenommen. Im Einvernehmen mit den Mitgliedstaaten erarbeitete Eurostat einen aktualisierten Leitfaden für Kulturstatistik, der den überarbeiteten Rahmen widerspiegelt. Nach dessen Umsetzung werden im Jahr 2026 erste Ergebnisse erwartet, je nach Zeitplan und Umfang der Datenerhebungen.

Durch diesen neue EU-Rahmen für Kulturstatistik und die Überarbeitung der einschlägigen offiziellen Klassifikationen wie der NACE Rev. 2.1 wird Eurostat in der Lage sein, genauere Daten, auch zur Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft, zu verbreiten, um ein klareres Bild der Branche und ihrer verschiedenen Teilsektoren zu vermitteln. Aufbauend auf früheren Arbeiten wird die Kommission, wie im Kulturkompass dargelegt, ein EU-Kulturdatenzentrum⁵⁰ entwickeln, um Kulturdaten zu erheben und zu analysieren, Trends zu beobachten und bewährte Verfahren zusammenzutragen.

Für den Zeitraum des Arbeitsplans berichteten viele Mitgliedstaaten über Fortschritte bei der Entwicklung kultureller Indikatoren und Datensysteme.

14) Kulturpolitische Steuerung (Cultural Governance)

Anfang 2026 wurden unter zyprischem Vorsitz im Rahmen eines Thinktank-Prozesses mehrere „Online-Workshops“ mit Expertinnen und Experten organisiert, bei denen Erfahrungen aus Praxis, Forschung und Politikgestaltung auf strukturierte, aber informelle Weise miteinander verknüpft werden konnten. In diesen Workshops wurde zunächst untersucht, wie die kulturpolitische Steuerung auf neue gesellschaftliche und politische Gegebenheiten reagieren könnte, die durch den digitalen Wandel, geopolitische Unsicherheit, den ökologischen Wandel und steigende Anforderungen an die demokratische Teilhabe gekennzeichnet sind. Die Abschlusskonferenz, die ursprünglich für Anfang März 2026 in Nikosia geplant war, musste aufgrund der eskalierenden Krise im Iran leider kurzfristig abgesagt werden.

15) Klimaschutz durch Kultur, einschließlich Kunst und Kulturerbe

Am 17. September 2024 fand ein informelles Treffen mit ehemaligen Mitgliedern der OMK-Gruppe „Stärkung der Resilienz des Kulturerbes gegenüber dem Klimawandel“ statt. Die Ziele des Treffens bestanden darin, i) eine Bestandsaufnahme der politischen Entwicklungen auf nationaler Ebene vorzunehmen, die sich aus den Empfehlungen des Berichts ergeben haben, ii) weitere Beispiele für bewährte Verfahren durch die Mitglieder vorstellen zu lassen und iii) weitere Maßnahmen zu erörtern, um die Verbreitung des Berichts zu unterstützen und seine Wirkung zu verstärken.

Ein sehr greifbares Ergebnis des Berichts ist auf EU-Ebene die Gründung einer Europäischen Partnerschaft für ein resilientes Kulturerbe (2026), die im Rahmen von Horizont Europa finanziert wird und zu den 20 Leitinitiativen des Kulturkompasses gehört. Auf internationaler Ebene engagiert sich die EU als Wissenspartner in der „Group of Friends of Culture-Based Climate Action“ (Gruppe der Freunde kulturbasierter Klimaschutzmaßnahmen) für kulturbasierte Klimaschutzmaßnahmen. Dabei handelt es sich um ein Bündnis von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, zwischenstaatlichen Einrichtungen sowie Organisationen im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, das darauf abzielt, politische Impulse für die Anerkennung der entscheidenden Rolle der Kultur bei der Bekämpfung des Klimawandels zu schaffen.

⁵⁰ Daten über den audiovisuellen Sektor werden weiterhin von der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle und dem Bericht der Kommission über die Perspektiven in der europäischen Medienbranche bereitgestellt.

Im Rahmen des Programms Kreatives Europa wurde die Ausarbeitung von Instrumenten wie dem Bericht „Umweltgerechte Gestaltung des Programms Kreatives Europa“⁵¹ und den damit verbundenen Leitlinien mit dem Titel „Quality assessment of green aspects in Creative Europe projects (Culture strand)“ (Qualitätsbewertung der ökologischen Aspekte in Projekten des Programms Kreatives Europa (Aktionsbereich Kultur)) unterstützt⁵².

Aus den Antworten der Mitgliedstaaten auf die Umfrage geht hervor, dass in diesem Bereich verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu gehören i) die Einbettung des Kulturerbes in Klimastrategien, ii) die Bewertung der Klimaanfälligkeit des Kulturerbes, iii) die Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien in öffentliche Kulturfördermittel und iv) die Bereitstellung von Mitteln zur Vermeidung von Klimaschäden an Kulturdenkmälern. Weitere Beispiele für die Finanzierung sind i) Initiativen des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB), bei denen Bürgerbeteiligung mit nachhaltiger lokaler Entwicklung verknüpft wird, ii) die Einbeziehung des Kulturerbes in Klimaresilienzstrategien, iii) ein CO₂-Rechner für Museen sowie iv) die Teilnahme an internationalen Fortbildungen, Workshops und Konferenzen zum Thema Klimawandel und Kultur.

16) Hochwertiges Lebensumfeld für alle

Im Einklang mit den Empfehlungen der OMK-Gruppe zu Investitionen in eine hochwertige Architektur und ein hochwertiges Lebensumfeld für alle (2021)⁵³ sowie mit den Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „Kultur, hochwertige Architektur und gebaute Umwelt als Schlüsselemente der Initiative Neues Europäisches Bauhaus“ (2021)⁵⁴ kamen die europäischen Direktoren für Architekturpolitik (EDAP) unter jedem Ratsvorsitz zusammen. Im Mittelpunkt ihrer Beratungen standen Initiativen zur Schaffung eines hochwertigen Lebensumfelds für alle (einschließlich derjenigen, die in ländlichen und abgelegenen Gebieten wie Gebieten in äußerster Randlage leben), wobei Synergien mit dem Netz des Neuen Europäischen Bauhauses ausgelotet wurden.

Auf den EDAP-Sitzungen und den damit verbundenen europäischen Konferenzen zur Architekturpolitik wurden Themen wie i) die Umsetzung politischer Maßnahmen (von der Politik zur Praxis), ii) die Qualität der Wohnungen von morgen (Lebensqualität im Zeichen der architektonischen Kontinuität), iii) die Restaurierung, Renovierung und angepasste Wiederverwendung des Kulturerbes und iv) Verbesserung von Architekturwettbewerben und der Vergabe öffentlicher Aufträge (Raumqualität durch Vergabe öffentlicher Aufträge) behandelt. Auf der EDAP-Sitzung am 6. Mai 2026 gab es breite Unterstützung für die Fortsetzung des Austauschs, des Peer-Learnings und des politischen Dialogs zwischen den Mitgliedstaaten, den EU-Organen und den einschlägigen Interessenträgern im Rahmen des nächsten Arbeitsplans.

Zwischen Juli 2023 und November 2024 wurden die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften durch eine im Rahmen des Programms Kreatives Europa finanzierte Peer-Learning-Initiative bei der Planung und Umsetzung hochwertiger architektonischer Strategien und Projekte unterstützt. Dies erleichterte den Peer-to-Peer-Austausch zwischen Städten, Regionen und Ländern der EU sowie wichtigen Interessenträgern, wobei der Schwerpunkt auf wirksamen Prozessen und bewährten Verfahren lag. Dies wurde in der Mitteilung der Kommission über das Neue Europäische Bauhaus dargelegt und folgte der Aufforderung des Rates, Möglichkeiten für Forschung, Kapazitätsaufbau und Peer-Learning zu schaffen⁵⁵. Wie im Kulturkompass als eine der Leitinitiativen angekündigt, nahm die Kommission im Dezember 2025 eine neue Mitteilung über die Zukunft des Neuen Europäischen Bauhauses⁵⁶ und einen damit verbundenen Vorschlag für eine Empfehlung des Rates⁵⁷ an. Der Rat hat die Empfehlung am 11. Mai 2026 angenommen⁵⁸.

⁵¹ [Amt für Veröffentlichungen der EU, Umweltgerechte Gestaltung des Programms Kreatives Europa.](#)

⁵² [Quality assessment of green aspects in Creative Europe projects \(Culture strand\) – Culture and Creativity.](#)

⁵³ [Towards a shared culture of architecture – Report.](#)

⁵⁴ [Neues Europäisches Bauhaus: attraktiv, nachhaltig, gemeinsam](#)

⁵⁵ [Schlussfolgerungen des Rates zum Thema „Kultur, hochwertige Architektur und gebaute Umwelt als Schlüsselemente der Initiative Neues Europäisches Bauhaus“.](#)

⁵⁶ [New European Bauhaus, Communication on the New European Bauhaus.](#)

⁵⁷ [Proposal for a Council Recommendation on the New European Bauhaus.](#)

⁵⁸ [Empfehlung des Rates zum Neuen Europäischen Bauhaus.](#)

Die Maßnahmen der Mitgliedstaaten in diesem Bereich umfassen – wie aus der Umfrage zum Arbeitsplan hervorgeht – rechtliche Maßnahmen (z. B. Gesetze zur Festlegung von Qualitätskriterien für die Architektur), Finanzierungsmaßnahmen (z. B. Initiativen zur Erneuerung des städtischen Kulturerbes, Unterstützung von Projekten zur Entwicklung von Architektur und Design) sowie Bildungs- und Sachverständigentätigkeiten.

17) Schutz des Kulturerbes vor Naturkatastrophen und vom Menschen verursachten Katastrophen

Wiederkehrende Krisen – von bewaffneten Konflikten bis hin zu Naturkatastrophen – haben deutlich gemacht, wie wichtig verstärkte internationale Anstrengungen zum Schutz, zur Wiederherstellung und zur Erhaltung des Kulturerbes der Länder sind.

Seit 2019 finanziert die Kommission die Projekte der Initiative PROCULTHER („Protecting Cultural Heritage from the Consequences of Disasters“ (Schutz des Kulturerbes vor den Folgen von Katastrophen)), um die Entwicklung europaweiter Konzepte, insbesondere im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union⁵⁹ zu unterstützen. Die Initiative war wegweisend für die Schaffung eines Moduls zum Schutz des Kulturerbes im Europäischen Katastrophenschutz-Pool⁶⁰, integrierte den Schutz des Kulturerbes in EU-Übungen und entwickelte eine Methodik zur Verknüpfung von Katastrophenrisikomanagement mit dem Schutz des Kulturerbes, unter anderem durch einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz⁶¹.

Ergänzend wurden im Rahmen des von der EU finanzierten Projekts „Enhancing capacities in Ukraine for cultural heritage first aid and recovery planning“ (Stärkung der Kapazitäten in der Ukraine für Nothilfe im Bereich des Kulturerbes und Wiederaufbauplanung) (das im September 2024 abgeschlossen und von der ICCROM umgesetzt wurde)⁶² 23 Fachkräfte im Bereich des Kulturerbes aus elf Oblasten (darunter fünf Regionen an der Front) geschult, um das erste nationale Team von Nothelfern im Kulturbereich der Ukraine zu bilden. Dieses Team ist nun in der Lage, Katastrophen- und Konfliktrisiken für alle Arten von Kulturerbe zu bewerten, zu mindern und zu verringern, und bereit, das unschätzbare Erbe des Landes angesichts des anhaltenden Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine wiederherzustellen und zu schützen.

Ein weiteres Projekt mit dem Titel „Safeguarding Cultural Heritage from Disasters, Extreme Weather Events, and Complex Emergencies“ (Schutz des Kulturerbes vor Katastrophen, Extremwetterereignissen und komplexen Notsituationen) (2024-2027)⁶³ ist eine kaskadierende Initiative zum Kapazitätsaufbau, die darauf abzielt, die Katastrophenvorsorge und die Notfallbereitschaft an Stätten und Einrichtungen des Kulturerbes zu verbessern. Eine erste erfolgreiche Schulungsrunde wurde 2025 abgeschlossen, bei der Online- und Präsenzveranstaltungen kombiniert wurden, gefolgt von Feldprojekten in den Herkunftsländern der Teilnehmenden Anfang 2026.

Auf der Konferenz „Safe cultural heritage – European challenges in times of war and crisis“ (Sicheres Kulturerbe – Europäische Herausforderungen in Kriegs- und Krisenzeiten), die unter polnischem Vorsitz am 3. und 4. April 2025 in Krakau veranstaltet wurde, wurde auch betont, wie wichtig es ist, das Kulturerbe angesichts zunehmender Risiken sowohl physisch als auch digital zu schützen.

Auf nationaler Ebene haben die Mitgliedstaaten nationale Strategien und Pläne zur Katastrophenvorsorge, Methoden zur Bewertung von Schäden sowie Anwendungen zur Erfassung und Bewertung von Schäden am Kulturerbe entwickelt. Die Mittel wurden für Einsätze, die

⁵⁹ Im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union kann die Kommission Beratungsmissionen entsenden, die Empfehlungen zum Schutz des Kulturerbes in Krisenzeiten abgeben. Auf Anfrage kann sie auch die Evakuierung von gefährdetem beweglichem Kulturerbe unterstützen. Darüber hinaus wird im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Union ein Pool von Experten mit Fachwissen im Bereich des Schutzes des Kulturerbes eingerichtet.

⁶⁰ European Civil Protection Pool – European Civil Protection and Humanitarian Aid Operations.

⁶¹ PROCULTHER-4ALL | EU-Wissensnetz für Katastrophenschutz.

⁶² [ICCROM, Enhancing capacities in Ukraine for cultural heritage first aid and recovery planning.](#)

⁶³ [ICCROM, READY track 1: Safeguarding Heritage Collections, Living Traditions and Practices in the face of Disasters, Extreme Weather Events and Complex Emergencies.](#)

Entwicklung von Leitlinien und die Überwachung von Klimaanfälligkeiten im Zusammenhang mit dem Kulturerbe bereitgestellt. Die Vorschläge umfassen eine gesamteuropäische Lösung für die langfristige digitale Erhaltung des Kulturerbes, wobei eine Arbeitsgruppe die Datensätze zum Kulturerbe und grenzüberschreitende Anforderungen erfasst.

18) Informationsaustausch zwischen Fachkräften des Kulturerbes und den für Kulturgüter zuständigen Behörden über die Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern

Im Anschluss an den „EU-Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern“ vom Dezember 2022⁶⁴ setzte die Kommission im Dezember 2023 eine Untergruppe von Experten für den Kunstmarkt ein⁶⁵, um den Informationsaustausch und die Diskussionen über Rechtsvorschriften, Programme und Strategien im Zusammenhang mit dem Schutz von und dem Handel mit Kulturgütern im Binnenmarkt zu erleichtern und den Austausch bewährter Verfahren zu fördern. Die vierte Sitzung der Untergruppe fand am 29. Januar 2026 in Brüssel statt.

Darüber hinaus finanzierte die Kommission im Rahmen des Programms Horizont Europa zahlreiche verschiedene Projekte zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern, darunter RITHMS⁶⁶, ein Forschungs- und Innovationsprojekt, das darauf abzielt, die operativen Kapazitäten der Polizei-, Zoll- und Grenzbehörden zu stärken, um dem organisierten und vielschichtigen Charakter des Handels mit Kulturgütern entgegenzuwirken. Das Projekt wurde im Rahmen einer Veranstaltung zu künftigen Strategien und bewährten Verfahren mit dem Titel „Beyond Restoration – The Role of Restorers and Conservators in Supporting Law Enforcement in the Combatting Illicit Trafficking of Cultural Goods“⁶⁷ (Mehr als Restaurierung – die Rolle von Restauratoren und Konservatoren bei der Unterstützung der Strafverfolgung bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern) vorgestellt, die am 4. Dezember 2024 in Brüssel stattfand. Bei der Veranstaltung wurde untersucht, wie Restauratoren aktiv zur Bekämpfung solcher Straftaten beitragen können. Auf dem Programm standen Podiumsdiskussionen mit Expertinnen und Experten, ein praxisorientierter Workshop sowie Diskussionen zu den komplexen Herausforderungen, denen Restauratoren und Konservatoren bei ihrer Arbeit begegnen.

Auf ihrer informellen Tagung am 1. und 2. Juni 2026 in Nikosia (Zypern) würdigten die EU-Kulturministerinnen und -minister das Potenzial neuer Technologien, insbesondere der künstlichen Intelligenz, bei der Verstärkung der Anstrengungen zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Kulturgütern, vor allem im Hinblick auf Rückverfolgbarkeit und Sorgfaltspflicht, und sie bekräftigten, wie wichtig ein anhaltendes Engagement und eine fortgesetzte Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten sind, auch im Rahmen von EU-Normen und internationalen Standards und Regelungsrahmen.

In den Antworten der Mitgliedstaaten auf die zur Vorbereitung dieses Berichts durchgeführte Umfrage wurde die Vernetzung, Sensibilisierung und Zusammenarbeit zwischen Polizei, Zoll und Ministerien hervorgehoben. Die Mitgliedstaaten bestätigten die vollständige Umsetzung der EU-Verordnungen über das Verbringen und die Einfuhr von Kulturgütern (Verordnung (EU) 2019/880 und Durchführungsverordnung (EU) 2021/1079 der Kommission). Zudem führten sie konkrete Fälle interinstitutioneller Zusammenarbeit an, die zur Rückgabe gestohlener Güter führten. Einige Mitgliedstaaten berichteten, dass sie bilaterale Abkommen über den Informationsaustausch, gemeinsame Schulungen für Polizeieinheiten und den Einsatz digitaler Instrumente zur Verbesserung der Rückverfolgbarkeit und der Meldungen innerhalb der EU unterzeichnet haben. Zu den Schulungsmaßnahmen in diesem Zeitraum gehörten Schulungen der OSCE Heritage Crime Taskforce (Taskforce der OSZE für Kriminalität im Zusammenhang mit dem Kulturerbe), nationale Workshops für Polizei- und Zollbeamte sowie ein UNESCO-Workshop zum Kapazitätsaufbau in Warschau und Chişinău, der sich auf die Bekämpfung des illegalen Handels mit ukrainischem Kulturgut konzentrierte.

⁶⁴ [COM/2022/800 final](#).

⁶⁵ [Untergruppe Kunstmarkt – Register der Expertengruppen der Kommission und anderer ähnlicher Einrichtungen](#).

⁶⁶ [Projekt RITHMS](#).

⁶⁷ [Beyond Restoration: RITHMS policies and best practices](#).

4.4. Priorität d) Kultur für ko-kreative Partnerschaften: Stärkung der Kulturdimension in den Außenbeziehungen der EU

19) Steuerung der Strategie der EU für die internationalen Kulturbeziehungen und einen Aktionsrahmen

Die Rolle der Kultur und der internationalen Kulturbeziehungen als strategisches Gut für den globalen Einfluss Europas findet zunehmend Anerkennung. Die Kommission und die Mitgliedstaaten haben im Rahmen des Arbeitsplans eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt. Expertinnen und Experten aus den Kulturministerien und den für Außenbeziehungen zuständigen Ministerien haben im Rahmen der OMK eng zusammengearbeitet. Die Arbeit begann im Mai 2023 und brachte rund 33 Expertinnen und Experten aus 23 EU-Mitgliedstaaten zusammen, mit Beiträgen interner und externer Gastrednerinnen und Gastredner. Die OMK-Gruppe trat neunmal zusammen und erarbeitete unter dem gemeinsamen Vorsitz Sloweniens und Luxemburgs einen umfassenden Bericht mit Empfehlungen zur Verbesserung der Governance im Bereich der internationalen Kulturbeziehungen der EU.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der internationalen Kulturbeziehungen der EU, behandelt wichtige Diskussionen und Beiträge und enthält 65 Empfehlungen. Einige von ihnen konzentrieren sich auf die Stärkung des Treffens hoher Beamter zu internationalen Kulturbeziehungen – des einzigen Forums auf EU-Ebene, in dem hochrangige Beamte aus den Kulturministerien und aus den für Außenbeziehungen zuständigen Ministerien zusammenkommen können. Die Empfehlungen zielen insbesondere darauf ab, die Kontinuität des Treffens hoher Beamter und dessen Ausrichtung auf übergeordnete strategische Prioritäten zu verbessern. Diese Empfehlungen sollen in die Überarbeitung der EU-Strategie für internationale Kulturbeziehungen einfließen, die im Rahmen des Kulturkompasses für das vierte Quartal 2027 geplant ist. Darüber hinaus bieten sie praktische Leitlinien zur Stärkung der Kulturdiplomatie der EU und zur Steigerung ihrer internationalen Wirkung, insbesondere in dem volatilen, sich rasch wandelnden und angespannten geopolitischen Umfeld von heute.

20) Erhalt des Kulturerbes und Stärkung der lokalen Kultur- und Kreativwirtschaft in der Ukraine

Angesichts des anhaltenden Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine hat die Kommission eine Expertenuntergruppe für die Bewahrung des kulturellen Erbes in der Ukraine eingesetzt. Die Untergruppe erstattete der Expertengruppe für das Kulturerbe (die 2019 im Anschluss an das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018 eingerichtet wurde) Bericht und setzte sich aus 26 internationalen Expertinnen und Experten zusammen, darunter sechs aus der Ukraine. Zwischen Juni 2023 und Dezember 2024 trat die Gruppe fünfmal zusammen. Die im November 2024 in englischer und ukrainischer Sprache veröffentlichten Empfehlungen⁶⁸ betreffen vier Schwerpunktbereiche: i) Anerkennung des kulturellen Erbes, ii) Risikomanagement, iii) Dokumentation, Überwachung und Datenerhebung und iv) Wiederherstellung des kulturellen Erbes. Da hochrangige Vertreter der ukrainischen Behörden, darunter stellvertretende Minister, an der vierten und fünften Tagung teilnahmen, wurde die nationale Eigenverantwortung sichergestellt.

Aufbauend auf einer im Jahr 2022 durchgeführten Bestandsaufnahme der Kulturakteure und ihrer Bedürfnisse, die nach der groß angelegten Invasion der Ukraine und der Einstufung der Ukraine als offizielles EU-Bewerberland durchgeführt wurde, organisierte die Plattform für Kulturbeziehungen im Jahr 2024 (auf Ersuchen der Kommission) verschiedene Aktivitäten. Im Einklang mit dem EU-Arbeitsplan für Kultur leitete die Kommission im Januar 2024 eine spezielle Projektmaßnahme ein, um die Lage der Kultur- und Kreativbranche in der Ukraine zu bewerten, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der EU-Integration und ihrem potenziellen Beitrag zum Wiederaufbau der Ukraine vor dem Hintergrund des anhaltenden Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine lag.

Seit Beginn dieses Krieges hat die Ukraine durch das Programm Kreatives Europa erhebliche Unterstützung erfahren. Im Rahmen des Aktionsbereichs „Kultur“ wurden in Zusammenarbeit mit Organisationen aus anderen Ländern des Programms Kreatives Europa zwei besondere

⁶⁸ [Amt für Veröffentlichungen der EU, Recommendations from the European Commission-led expert group on the safeguarding of cultural heritage in Ukraine.](#)

Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen – 5 Mio. EUR im Jahr 2022 und 7 Mio. EUR im Jahr 2025 – veröffentlicht, um ukrainische Kultur- und Kreativorganisationen, Fachkräfte und Künstlerinnen und Künstler bei der Bewältigung der anhaltenden und künftigen Folgen des Angriffskriegs Russlands sowie bei der Erhaltung des Kulturerbes und bei künstlerischen Darbietungen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ukraine zu unterstützen. Über diese Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen hinaus haben ukrainische Organisationen seit 2022 7,64 Mio. EUR durch andere Maßnahmen im Rahmen des Programms Kreatives Europa erhalten, darunter Projekte der europäischen Zusammenarbeit und das Programm „Verbreitung europäischer literarischer Werke“. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Culture Moves Europe (2022-2025) mehr als 700 000 EUR an Mobilitätsstipendien für mehr als 360 ukrainische Kunst- und Kulturschaffende vergeben.

Alle Mitgliedstaaten haben verschiedene Unterstützungsinitiativen zur Erhaltung des kulturellen Erbes der Ukraine bereitgestellt, vor allem durch finanzielle Mittel, aber auch durch technische Zusammenarbeit. Aufbauend auf diesen Bemühungen hat die Kommission auf der Konferenz zum Wiederaufbau der Ukraine im Juli 2025 die Team-Europa-Initiative für das Kulturerbe in der Ukraine auf den Weg gebracht. Sie umfasst nun 76 Maßnahmen von 24 Mitgliedstaaten⁶⁹ und der Kommission sowie Zusagen der Mitgliedstaaten für den ukrainischen Fonds für das Kulturerbe. Das Verfahren wurde 2025 von Aliph auf Ersuchen der Ukraine entwickelt und erhielt technische Unterstützung von der Kommission, unter anderem durch die im Mai 2025 veröffentlichten Fallstudien über Fonds für das Kulturerbe in Europa⁷⁰.

21) Die Rolle der Kultur und der Kulturschaffenden bei der Förderung und Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten in fragilen Kontexten

In den (vom Rat Auswärtige Angelegenheiten am 8. April 2019 angenommenen) Schlussfolgerungen des Rates zu einer Strategie der EU für die internationalen Kulturbeziehungen und einem Aktionsrahmen⁷¹ wird die Notwendigkeit eines bereichsübergreifenden Ansatzes für Kultur anerkannt und gleichzeitig angestrebt, die Wirksamkeit und Wirkung der EU-Außenpolitik durch die Aufnahme internationaler Kulturbeziehungen in ihr Instrumentarium zu steigern. Es wird eine bessere politische Koordinierung zwischen den Generaldirektionen der Kommission, den Mitgliedstaaten und den Kulturorganisationen gefordert, einschließlich einer gemeinsamen Ausarbeitung lokaler Strategien durch EU-Delegationen, EU-Mitgliedstaaten und die Kommission. Die kulturelle Zusammenarbeit förderte weiterhin gemeinsame Werte und die einzigartige kulturelle Vielfalt Europas als Eckpfeiler für den globalen Einfluss der EU in der Welt, und zwar in Form von fairen, gleichberechtigten und langfristigen Partnerschaften.

Im Juni 2024 wurde der Workshop mit dem Titel „Unity in Cultural Diversity: a workshop on artistic freedom, human rights and the role of international cultural relations in Europe and beyond“ (Einheit in kultureller Vielfalt: ein Workshop zu künstlerischer Freiheit, Menschenrechten und der Rolle internationaler Kulturbeziehungen in Europa und darüber hinaus) auf Ersuchen des Europäischen Auswärtigen Dienstes von der Cultural Relations Platform (Plattform für Kulturbeziehungen) in Brüssel organisiert. Fünfzehn Referenten der EU-Organen sowie Vertreter der Mitgliedstaaten und der Zivilgesellschaft diskutierten über die Bedeutung der Förderung der künstlerischen Freiheit in zunehmend eingeschränkten Handlungsräumen, über die Frage, wie die kulturelle Vielfalt für Dialog und Resilienz genutzt werden kann, über die Auswirkungen politischer Dynamiken auf die internationalen Kulturbeziehungen sowie über fragile Kontexte und die Projektdurchführung.

Im Rahmen der Veranstaltung „Future Unlocked!“ unter slowenischem Ratsvorsitz (12.-15. September 2021) wurde über die Kultur- und Kreativwirtschaft als Triebkraft des Wandels diskutiert. Im Rahmen der vom Außenministerium organisierten Veranstaltung wurde auch die hochrangige Konferenz über Kultur in Außenbeziehungen, das Creative Forum Ljubljana, der

⁶⁹ AT, BE, CY, CZ, DE, DK, EE, EL, ES, FI, FR, HR, IE, IT, LT, LV, MT, NL, PL, PT, RO, SI, SK, SE.

⁷⁰ Europäische Kommission: Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur und Europäisches Expertennetzwerk für Kultur, *Case studies on cultural heritage funds in Europe*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025, <https://data.europa.eu/doi/10.2766/1231060>.

⁷¹ [Schlussfolgerungen des Rates zu einer Strategie der EU für die internationalen Kulturbeziehungen und einem Aktionsrahmen](#).

European Creative Industries Summit und ein Treffen hoher Beamter zu internationalen Kulturbeziehungen abgehalten. Berücksichtigt wurden dabei auch der Westbalkan, der südliche Mittelmeerraum und Afrika.

Die Mitgliedstaaten gingen dieses Thema vor allem mithilfe finanzieller Initiativen an. Dazu gehören unter anderem die Finanzierung von Projekten nichtstaatlicher Kulturorganisationen, an denen Künstlerinnen und Künstler im Exil aus Russland und Belarus beteiligt sind, Fördermittel für ukrainische Künstlerinnen und Künstler sowie Programme des Kunstrats zur Förderung der künstlerischen Freiheit, des kulturellen Unternehmertums und der sozialen Inklusion in fragilen Kontexten.

5. AUSBLICK: DER NÄCHSTE ARBEITSPLAN FÜR KULTUR

In diesem sich rasch wandelnden (geo)politischen und globalen Umfeld hat sich die Kultur zu einer strategischen Kraft für ein demokratisches, widerstandsfähiges und wettbewerbsfähiges Europa entwickelt, die auf unseren gemeinsamen Werten, der künstlerischen Freiheit und den Grundrechten beruht. Dennoch steht die Kultur- und Kreativbranche vor drängenden Herausforderungen, die von KI und dem digitalen Wandel bis hin zu wirtschaftlicher Instabilität und gesellschaftlichen Veränderungen reichen. Europa muss die Branche in die Lage versetzen, sich anzupassen, innovativ zu sein und zu gedeihen, und auf diese Weise sicherstellen, dass sie zukunftsfähig ist.

Diese Vision ist im **Kulturkompass für Europa 2025** verankert, mit dem die Kommission einen ehrgeizigen strategischen Rahmen der EU für die Politikgestaltung geschaffen hat. Der Kompass enthält die wichtigsten Leitlinien zur Unterstützung und Stärkung der Kultur- und Kreativbranche und zur durchgängigen Berücksichtigung der Kultur in allen Politikbereichen. Gestützt auf konkrete Leitinitiativen, von denen viele bereits im Gange sind, bietet der Kompass eine Grundlage für langfristige politische Ziele.

Aufbauend auf dieser Grundlage sowie auf den Errungenschaften der Arbeitspläne für Kultur ist die Gemeinsame Erklärung „**Europa für Kultur – Kultur für Europa**“ von 2026⁷² eine dreiseitige politische Vereinbarung zwischen dem Europäischen Parlament, dem Rat der EU und der Kommission. Darin sind gemeinsame Verpflichtungen und Leitprinzipien für vorrangige Bereiche der Zusammenarbeit auf EU-Ebene im Kulturbereich verankert, wobei die Zuständigkeiten der Mitgliedstaaten uneingeschränkt gewahrt bleiben. Diese von allen drei Organen gebilligte Erklärung bekräftigt die im Kompass festgelegte strategische Ausrichtung und bietet einen gemeinsamen Bezugspunkt für die Zukunft.

Der nächste mehrjährige **Arbeitsplan für Kultur für die Zeit nach 2026** bietet nun eine günstige Gelegenheit, diese gemeinsame Vision und diesen politischen Konsens in gezielte, wirkungsvolle und zeitgebundene Maßnahmen umzusetzen. Durch eine enge Abstimmung mit der neuen strategischen Grundlage, die der Kompass und die Gemeinsame Erklärung bieten, kann der Arbeitsplan die Kohärenz der politischen Maßnahmen weiter verbessern und die Komplementarität mit bestehenden oder geplanten Initiativen fördern. Durch die Konzentration auf **die dringendsten Themen und konkrete umsetzbare Maßnahmen** kann der Arbeitsplan eine wirksame Zusammenarbeit im Kulturbereich zwischen den Mitgliedstaaten auf EU-Ebene fördern.

Diese Sichtweise wird durch die Umfrageergebnisse gestützt. Mehrere Mitgliedstaaten betonten die Notwendigkeit eines kohärenten, komplementären und effizient strukturierten Arbeitsplans, der auf den bisherigen Errungenschaften aufbaut. Die Kommission empfiehlt daher für den nächsten Zyklus **einen gezielteren und stärker handlungsorientierten Ansatz**, bei dem eine übermäßige Anzahl von Themen vermieden wird, um eine Überlastung der Agenda zu verhindern und eine praktikable Umsetzung durch die Mitgliedstaaten und die Kommission sicherzustellen. Die Arbeitsmethoden sollten sorgfältig auf das jeweilige Thema und Ziel abgestimmt werden, wobei der Verwaltungsaufwand auf ein Minimum beschränkt bleiben sollte. Die Mitgliedstaaten äußerten ähnliche Bedenken und betonten die Notwendigkeit von Fokussierung und Effizienz.

⁷² Unterzeichnet am 18. Juni 2026. ABl. L, 2026/3440, 25.6. 2026, [EUR-Lex - C_202603440 - DE - EUR-Lex](#).

Die **Themen, die nach Ansicht der Mitgliedstaaten für den künftigen Arbeitsplan besonders relevant sind**, stehen weitgehend im Einklang mit den Prioritäten des Kulturkompasses und der Gemeinsamen Erklärung. In den Antworten wurde zudem eine Präferenz für Kontinuität deutlich, wobei der Schwerpunkt jedoch an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden soll. Die wichtigsten Prioritäten für den nächsten Arbeitsplan, die auch von den Kulturministerinnen und -ministern in ihrer Grundsatzdebatte während der Tagung des Rates „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“ am 12. Mai 2026 dargelegt wurden, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **KI und die Kultur- und Kreativbranche** angesichts der Rolle der KI bei der Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit, der Notwendigkeit, die Einführung neuer Technologien mit der Wahrung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und der Rechte der Kunst- und Kulturschaffenden in Einklang zu bringen, sowie der ethischen, rechtlichen und transparenzbezogenen Auswirkungen der KI auf die Kultur. Vor diesem Hintergrund arbeitet die Kommission derzeit eine spezielle KI-Strategie aus, die 2027 angenommen werden soll. Der nächste Arbeitsplan bietet die Gelegenheit, ergänzende Maßnahmen zur Erleichterung des Austauschs über nationale Initiativen sowie gezielte, auf die Mitgliedstaaten ausgerichtete Maßnahmen zur Weiterverfolgung der Empfehlungen aus der Studie über die Auffindbarkeit vielfältiger europäischer kultureller Inhalte im digitalen Umfeld aufzunehmen.
- **Krisenvorsorge, Sicherheit, Resilienz in der und durch Kultur**, einschließlich Friedensförderung und Schutz und Bewahrung des kulturellen Erbes, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Dringlichkeit dieses Themas wird durch geopolitische Instabilität und sich abzeichnende Konflikte, den Klimawandel und extreme Wetterereignisse noch verstärkt. Wie die laufenden politischen Arbeiten im Rahmen der EU-Strategie für eine Union der Krisenvorsorge⁷³, in der das Kulturerbe als eine der 19 lebenswichtigen gesellschaftlichen Funktionen genannt wird, weiter bestätigt haben, müssen neben einer umfassenden Aufklärung und Sensibilisierung der Zivilgesellschaft Ad-hoc-Koordinierungsmechanismen auf lokaler, regionaler und EU-Ebene entwickelt und gestärkt werden. Um diese Ziele voranzubringen, sieht die Kommission einen erheblichen Mehrwert für den nächsten Arbeitsplan darin, einen Schwerpunkt auf die Risikovorsorge im Bereich des Kulturerbes zu legen und die Bemühungen der Mitgliedstaaten durch eine verstärkte Koordinierung und den Austausch von Fachwissen zu ergänzen, unter anderem durch die Nutzung der aus Konflikt- und Krisensituationen, insbesondere in der Ukraine, gewonnenen Erkenntnisse. Gleichzeitig ist die Kultur nach wie vor von entscheidender Bedeutung für die Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Resilienz, insbesondere bei der Bewältigung globaler Herausforderungen. Digitale Mittel wie digitale Bewahrung und 3D-Digitalisierung können eine wichtige Rolle spielen, während der generationsübergreifende Austausch zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes und des traditionellen Handwerks beitragen kann.
- **Der Zugang zu Kultur und Kulturerbe** ist nach wie vor von entscheidender Bedeutung, insbesondere in unterversorgten Gebieten, für Menschen mit Behinderungen und für benachteiligte oder marginalisierte Gemeinschaften. Dazu gehört die Stärkung der kulturellen Teilhabe und die Nutzung kultureller Infrastrukturen wie Bibliotheken, Museen und Kulturzentren als Begegnungsstätten und Triebkräfte der lokalen, regionalen und territorialen Entwicklung. Die gut dokumentierte Bedeutung des Zugangs zur Kultur für die demokratische Teilhabe sowie für das individuelle und gesellschaftliche Wohlbefinden sorgt dafür, dass das Thema weiterhin Priorität hat. In diesem Zusammenhang wird die Kommission bis 2028 EU-Leitlinien zum Thema „Kultur für Gesundheit und Wohlbefinden“ vorschlagen. Dieser Prozess erfordert ein starkes Engagement und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten. Der nächste Arbeitsplan könnte hierzu einen bedeutenden Beitrag leisten. Um den Zugang junger Menschen zu Kultur und Kulturerbe zu verbessern, besteht darüber hinaus Spielraum für den Austausch bewährter Verfahren und die gemeinsame Bewältigung von Herausforderungen zwischen den Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit auf nationaler, regionaler, lokaler oder grenzüberschreitender Ebene umgesetzten Kulturpass-Programmen.

⁷³ [JOIN\(2025\) 130 final](#).

- **Strategische Investitionen in die Kultur und innovative Finanzierungsinstrumente** sind von entscheidender Bedeutung, um die Ressourcenbasis der Kultur- und Kreativbranche zu erweitern und das Potenzial der Kultur bei der Bewältigung der Herausforderungen von heute und morgen zu erschließen. Instrumente wie Mischfinanzierung, öffentlich-private Partnerschaften, Philanthropie und steuerliche Anreize könnten weiter untersucht und weiterentwickelt werden. Die künftige Zusammenarbeit auf EU-Ebene im Rahmen des nächsten Arbeitsplans könnte eine Schlüsselrolle bei der Bereitstellung von Leitlinien, dem Wissensaustausch und dem Austausch bewährter Verfahren spielen, insbesondere angesichts der unterschiedlichen nationalen Finanzierungsmodelle und Erfahrungen. Dieser Austausch könnte auch Erkenntnisse aus der Nutzung der Aufbau- und Resilienzfähigkeit sowie der Unterstützung im Rahmen der Kohäsionspolitik (einschließlich des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung) für den Kulturbereich umfassen, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen für mögliche künftige Kulturinvestitionen in den vorgeschlagenen nationalen und regionalen Partnerschaftsplänen zu geben.
- **Die Wahrung der künstlerischen Freiheit** hat in den Diskussionen auf EU-Ebene an Bedeutung gewonnen, wobei ein zunehmender Konsens über ihre entscheidende Rolle in demokratischen und offenen Gesellschaften besteht. Dies spiegelt sich in der Arbeit des Rates zur Rolle der Kultur für die demokratische Resilienz im Rahmen des derzeitigen Arbeitsplans wider. In der EU ist der Schutz der Freiheit von Künstlerinnen und Künstlern und Kulturschaffenden, ohne Zensur oder Einschüchterung kreativ tätig zu sein und ihre Ansichten zu gesellschaftlichen Themen zum Ausdruck zu bringen, eine gemeinsame Verantwortung. Der nächste Arbeitsplan bietet die Gelegenheit, auf diesen Fortschritten aufzubauen und die künstlerische Freiheit sowohl als Eckpfeiler unserer Demokratien als auch als grundlegende Arbeitsbedingung zu fördern, die eine florierende und vielfältige Kulturlandschaft ermöglicht.
- **Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen** für Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende ist neben der Freiheit des künstlerischen Ausdrucks weiterhin eine zentrale Priorität, die im nächsten Arbeitsplan beibehalten und weiterentwickelt werden sollte. Dies würde es ermöglichen, auf den bereits erzielten Ergebnissen aufzubauen und Erkenntnisse aus der laufenden Arbeit im Rahmen des Kulturkompasses einzubeziehen, insbesondere aus dem bevorstehenden Bericht über den Stand der Kultur und der EU-Künstlercharta.
- **Die internationalen Kulturbeziehungen der EU** sind weiterhin ein Schlüsselbereich für die Arbeit auf EU-Ebene, mit dem die Kohärenz, die strategische Ausrichtung und die wirksame Umsetzung der kulturellen Zusammenarbeit mit Partnerländern gefördert werden können. Wie in der jüngsten offenen Methode der Koordinierung zu diesem Thema hervorgehoben wurde, sind eindeutige geografische und thematische Prioritäten erforderlich, um fragmentierte Ansätze bei Instrumenten und Projekten zu vermeiden. Ein erster Schritt für den nächsten Arbeitsplan könnte eine umfassende Studie oder Bestandsaufnahme der bestehenden Assoziierungs- und Partnerschaftsabkommen sein, wobei der Schwerpunkt auf deren Kulturklauseln liegen sollte, sowie verbesserte Mechanismen für den Informationsaustausch mit den Mitgliedstaaten. Dies würde eine strategischere Abstimmung bei künftigen Verhandlungen ermöglichen und sicherstellen, dass die kulturellen Bestimmungen sowohl die Ziele der EU als auch die Realitäten des Engagements der Mitgliedstaaten in den Partnerländern widerspiegeln, während gleichzeitig die Wirkung dieser Bestimmungen unter uneingeschränkter Achtung der Subsidiarität gestärkt würde. Darüber hinaus unterstützt die Kommission die Empfehlung der OMK-Gruppe, die darauf abzielt, die Kontinuität der Treffen hoher Beamter und ihre Ausrichtung auf umfassendere strategische Prioritäten zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund könnten im nächsten Arbeitsplan **die Fortschritte konsolidiert und die laufenden Arbeitsbereiche gestärkt werden, während gleichzeitig neue Prioritäten flexibel angegangen** und eine Zersplitterung oder Doppelarbeit vermieden werden. Durch eine enge Zusammenarbeit können die Mitgliedstaaten und die Kommission gemeinsame Prioritäten in greifbare und nachhaltige politische Ergebnisse sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene umsetzen.

ANHANG: Umfrage zur Umsetzung des Arbeitsplans für Kultur 2023-2026 – Auswertung der
Antworten der Mitgliedstaaten

ANHANG

Umfrage zur Umsetzung des EU-Arbeitsplans für Kultur 2023-2026

Methode

Zwischen dem 3. Februar 2026 und dem 19. März 2026 wurde eine gezielte Umfrage unter den EU-Mitgliedstaaten zur Umsetzung des EU-Arbeitsplans für Kultur 2023-2026 durchgeführt. Die Umfrage wurde an alle 27 EU-Mitgliedstaaten verteilt, und es gingen 26 Antworten ein. Mit dem Fragebogen sollten sowohl quantitative als auch qualitative Erkenntnisse über die Bewertung des derzeitigen Arbeitsplans durch die Mitgliedstaaten, dessen Umsetzung, dessen Beitrag zur nationalen Politikgestaltung, die Eignung seiner Arbeitsmethoden sowie die Prioritäten für einen möglichen nächsten Arbeitsplan vor dem Hintergrund des Kulturkompasses für Europa und des Entwurfs der Gemeinsamen Erklärung „Europa für Kultur – Kultur für Europa“ gewonnen werden.

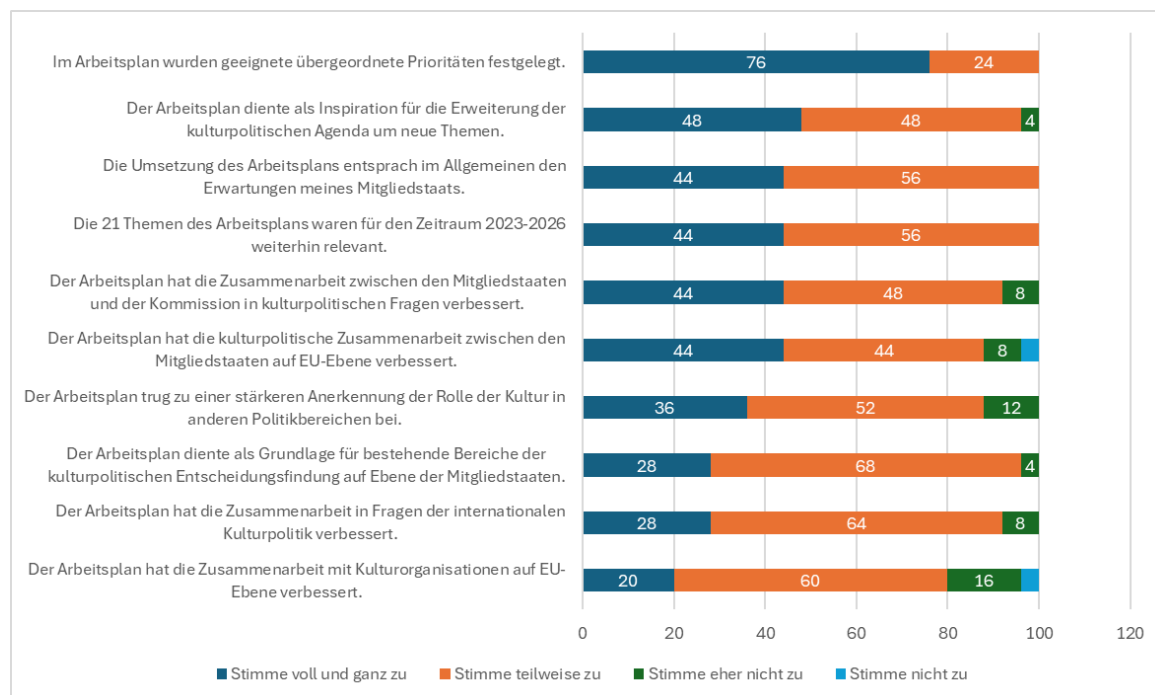
Der Fragebogen enthielt sowohl geschlossene als auch offene Fragen. Er umfasste Bewertungsfragen unter Verwendung von Vier-Punkte-Skalen, Ja/Nein-Fragen, Fragen mit Mehrfachauswahl sowie Freitextfelder, in denen die Mitgliedstaaten ihre Bewertungen erläutern, Beispiele anführen und Prioritäten detaillierter darlegen konnten. Die Umfrage deckte fünf große Bereiche ab: i) Gesamtbewertung der Relevanz und Umsetzung des Arbeitsplans, ii) dessen Beitrag zur Politikentwicklung in den Mitgliedstaaten in Bezug auf die 21 Themenbereiche und Maßnahmen, iii) Bewertung der Arbeitsmethoden, einschließlich der offenen Methode der Koordinierung (OMK), der Verbreitung und der Arbeitsvereinbarungen, iv) Überlegungen zu den Prioritäten für den nächsten Arbeitsplan, einschließlich thematischer und möglicher sektorbezogener Prioritäten, und v) abschließende Bemerkungen.

Bei der Analyse wurde eine deskriptive Auswertung der quantitativen Antworten mit einer thematischen Bewertung des qualitativen Materials kombiniert. Die Antworten auf geschlossene Fragen wurden aggregiert, um allgemeine Muster in den Bewertungen und Präferenzen der Mitgliedstaaten zu ermitteln. Die Antworten auf offene Fragen wurden ausgewertet, um wiederkehrende Themen, anschauliche Beispiele und Erläuterungen zu Bewertungen oder Prioritäten zu ermitteln. Die auf der Grundlage der Umfragedaten erstellten Abbildungen sind in diesem Anhang dargestellt.

Die vorläufigen Ergebnisse der Umfrageauswertung wurden dem Ausschuss für Kulturfragen des Rates am 27. März 2026 in Brüssel vorgestellt, wo die Mitgliedstaaten Gelegenheit hatten, zu den ersten Ergebnissen Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahmen flossen in die weitere Verfeinerung der in diesem Bericht vorgestellten Analyse ein.

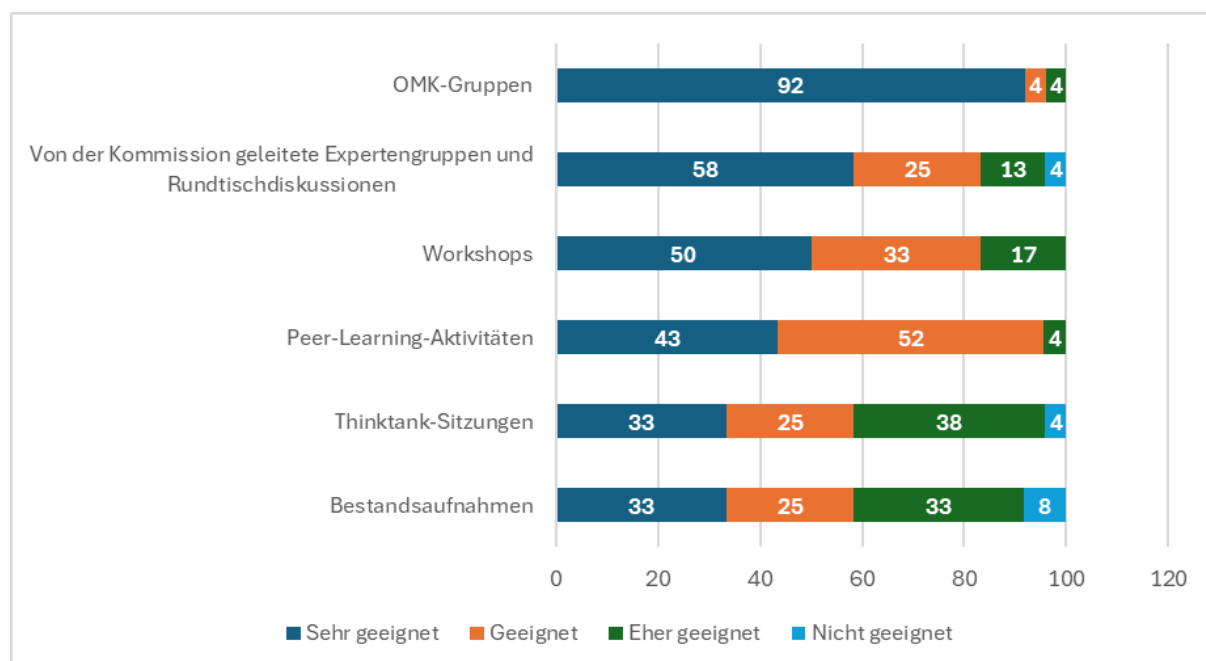
Analyse der Antworten der EU-Mitgliedstaaten

Abbildung 1: Gesamtbewertung des EU-Arbeitsplans für Kultur 2023-2026 und seiner Umsetzung (Rangfolge der folgenden Aussagen nach Mitgliedstaat) (in %)



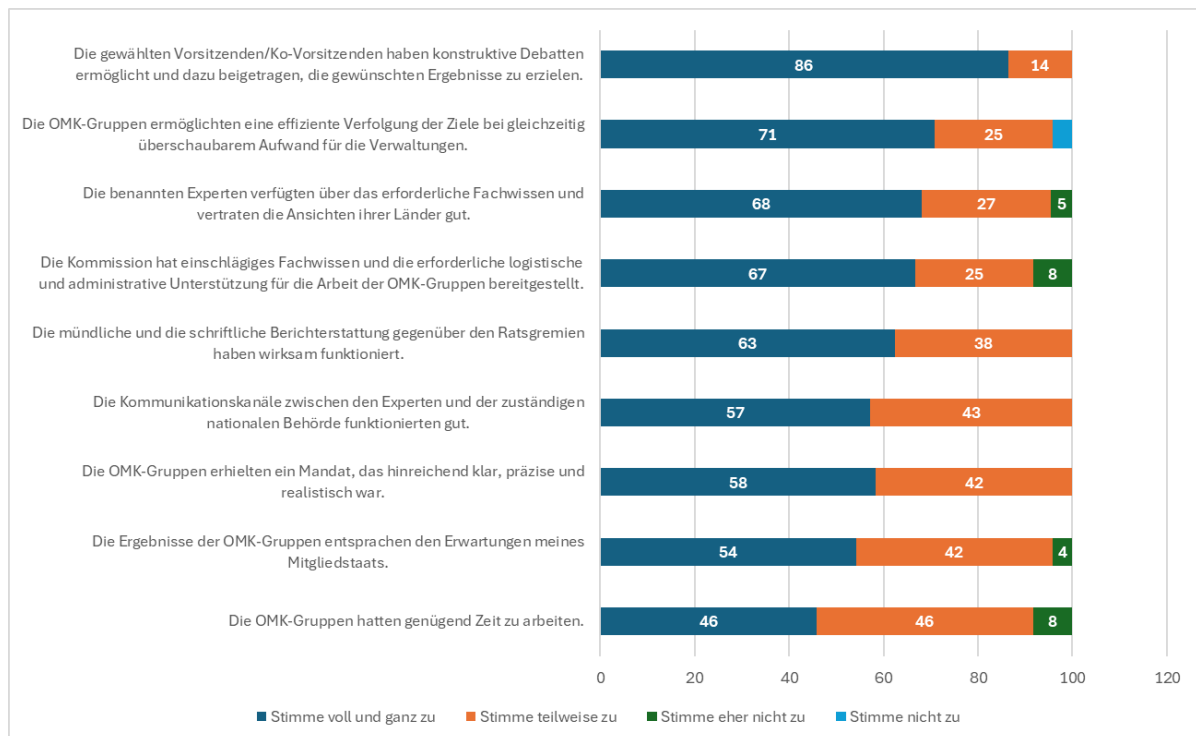
Quelle: Umfrage unter den Mitgliedstaaten zum EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026, von Panteia zusammengestellte Daten, 2026

Abbildung 2: Wie gut sind die folgenden Arbeitsmethoden Ihrer Ansicht nach geeignet, um die Ziele des Arbeitsplans zu erreichen? (in %)



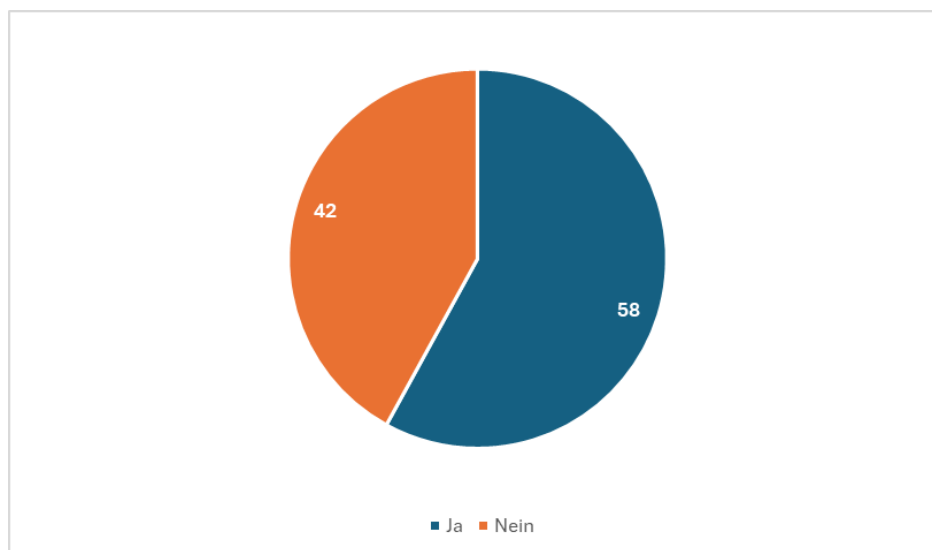
Quelle: Umfrage unter den Mitgliedstaaten zum EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026, von Panteia zusammengestellte Daten, 2026

Abbildung 3: Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen zu Arbeitsvereinbarungen und Leistungsaspekten in Bezug auf die Gruppen im Rahmen der offenen Methode der Koordinierung (OMK-Gruppen)? (in %)



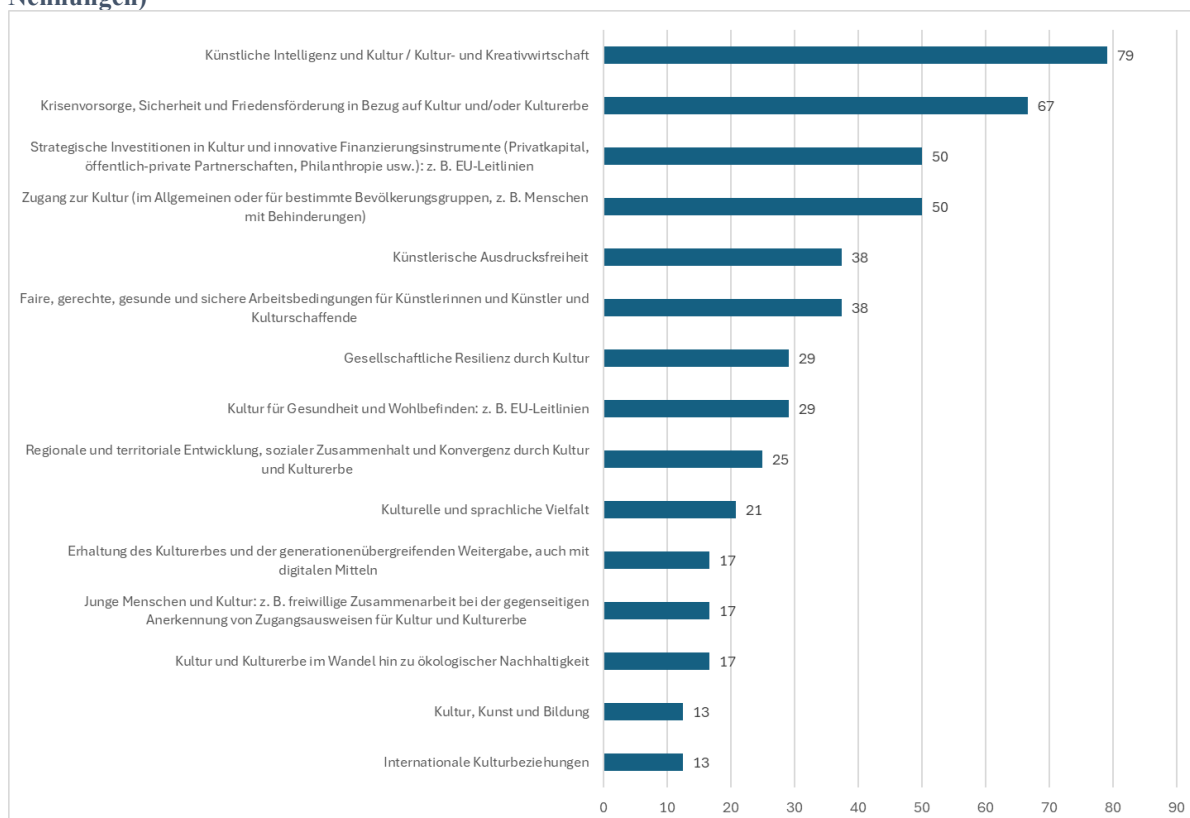
Quelle: Umfrage unter den Mitgliedstaaten zum EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026, von Panteia zusammengestellte Daten, 2026

Abbildung 44: Sind Sie der Ansicht, dass im nächsten EU-Arbeitsplan Diskussionen über bestimmte Zweige der Kultur- und Kreativbranche aufgenommen werden sollten? (in %)



Quelle: Umfrage unter den Mitgliedstaaten zum EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026, von Panteia zusammengestellte Daten, 2026

Abbildung 55: Welche Themen würden Sie im nächsten Arbeitsplan vorrangig behandeln?* (in % der Nennungen)



(*) Anmerkung: Die Mitgliedstaaten konnten bis zu fünf vorrangig zu behandelnde Themen auswählen.

Quelle: Umfrage unter den Mitgliedstaaten zum EU-Arbeitsplan für Kultur 2023-2026, von Panteia zusammengestellte Daten, 2026